Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł

Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 3. Januar 1930 — Nr. 2

Die Senatssitzung vertagt.

In einer unhaltbaren Lage. — Parlamentarischer Brauch. — Scharfe Kritik Liebermanns. — Kritik am früheren Justizminister.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 2. Januar.

Die Sitzung des Senats, in der heute über den Mißtrauensantrag gegen den Senatsmarschall Szymański verhandelt werden sollte, ist vertagt worden. Und das ist ganz gut; denn inzwischen kann man sich die Sache überlegen und kann prüfen, welche Stellungnahme die richtige war, die des Sejmmarschalls oder die des Senatsmarschalls. Mehrere Senatoren, die der Sitzung beiwohnten, in der der Mißtrauensantrag gestellt wurde, haben mir gegenüber bestätigt, daß der Senatsmarschall in eine ganz unhaltbare Lage geraten sei, aus der er nicht mehr zurückfinden konnte. In der Tat ist es der Sejmmarschall Daszyński gewesen, ein Mann, der als Parlamentarier schon zu österreichischer Zeit einen internationalen Ruf genoß, der eingedenk der gesetzgeberischen Pflicht das Richtige tat, als er den Sejm zu einer Sitzung noch vor Ende des Jahres einberief. Es war dies durchaus nötig, um einigen Gesetzen, die ohne parlamentarischen Beschluß erloschen wären, weitere Gesetzeskraft zu verleihen, wie zum Beispiel dem Gesetz über die Steuereinziehungen für gewisse Immobilien in dörflichen Gemeinden. Das Gesetz wäre sonst am 31. Dezember erloschen, was einen Verlust von 40 Millionen für die Staatskasse mit sich gebracht hätte, und in der Sitzung, die zum Jahresschluß einberufen wurde, sind diese 40 Millionen gerettet worden.

Der normale Verlauf ist immer der, daß ein vom Sejm behandeltes Gesetz vom Senat bestätigt werden muß. Der Senatsmarschall hatte also klug und im Sinne der gesetzgeberischen Pflicht gehandelt, wenn er gleichzeitig mit der Sitzung des Sejm eine Senatssitzung einberufen hatte, damit die im Sejm abgehandelten Gesetze sofort weiter verfolgt und an den Sejm zurückverwiesen worden wären. Der Senatsmarschall scheint aber großen Wert auf die These zu legen, daß während einer Regierungskrise die gesetzgeberische Arbeit ruhen muß. **Dem aber ist nicht so.** Denn für die gesetzgeberische Arbeit besteht eine Regierungslücke überhaupt nicht. Nach einem Rücktritt des Kabinetts beauftragt der Staatspräsident das Ministerium mit der Weiterführung der Geschäfte bis zu dem Augenblick, da das neue Kabinett die Regierungsgeschäfte aus der Hand des alten übernimmt.

Eine Regierungslücke besteht nicht für eine Sekunde, besonders wenn es sich um Gesetze handelt, die unter der alten Regierung zustande gekommen sind; so ist es immer möglich, daß ein Minister, der sich im Zustand der Demission befindet, die nötigen Auskünfte gibt, falls diese entweder in der Kommission oder in der Vollsitzung verlangt werden sollten. Selbstverständlich werden wichtige Gesetze nicht geschaffen, und man berät auch nicht über sie. Ein solch wichtiges Gesetz ist die Novelle über die Neuordnung des Gerichtswesens gewesen, das schon vor vielen Monaten vom Sejm behandelt worden ist und das der Senat ohne besondere Schwierigkeiten in einer Sitzung hätte behandeln können, was jedoch nicht geschehen ist, weil es offenbar dem Senatsmarschall nicht sehr gefiel. So hat der Sejmmarschall Daszyński von seinem Recht Gebrauch gemacht und des Gesetz dem Staatspräsidenten übergeben, damit es in der vom Sejm angenommenen Fassung in Wirkung gesetzt werde.

Es ist ganz klar, daß lebhafter Widerspruch laut wurde, als trotz dieser Handlung daß Gesetz sich auf der Tagesordnung des Senats befand. Senatsmarschall Szymański wird große Schwierigkeiten haben, um mit seiner Meinung durchzudringen, daß die Frist von 30 Tagen, in der ein Gesetz behandelt werden muß, durch eine Regierungskrise unterbrochen wird.

Gerade jetzt hat der Abg. Liebermann im **„Robotnik"** eine wenn auch scharfe, so doch recht treffende Kritik über die Art und Weise veröffentlicht, in der unter Justizminister Car und vor allen Dingen von ihm selbst in äußerst spitzfindiger Form das Gesetz ausgelegt wurde. „Niemals" — so sagt Liebermann — „und in keinem Lande hat ein Justizminister das Recht so sehr vernichtet wie der Justizminister Car in Polen. Die klarsten und zweifelsfreiesten Ausdrücke des Gesetzes, die gar keine Auslegung zuließen, wurden von Herrn Car derartig interpretiert, daß dann Ergebnisse entstanden, die niemand aus ihnen herauslesen konnte. Und wenn Herr Car auf frischer Tat ertappt wurde, dann sagte er immer: Sie sagen, meine Herren, das Gesetz sei klar. Ich aber behaupte das Gegenteil; es liegt ein Streitfall vor, und wenn niemand entscheiden kann, so will ich entscheiden, und damit fertig."

[illegible] wird sich erinnern, daß Marschall Pilsudski [illegible] gesagt hat, die Verfassung sei so blödsinnig, daß man ihr jede Auslegung geben könne, die man wünscht, und daß er, Pilsudski, handeln könne, wie er wolle, ohne die Bestimmungen verletzen zu müssen. Es ist zu hoffen, daß nun unter dem neuen Ministerium eine andere Auslegung der Gesetze Platz greifen werde als unter dem Justizminister Car. Gerade an das öffentliche Moralempfinden, auf dem ja auch das Rechtsgefühl des Landes basiert, appelliert der Sejmmarschall Daszyński, ein Mann von hoher Gesinnung, in einem Aufruf an das polnische Volk, der in der Neujahrsnummer des **„Robotnik"** veröffentlicht ist und folgenden Wortlaut hat: „Ich höre schon, wie der Mob der Halbintelligenten sich vor Lachen biegt, wenn jemand von der Bedeutung der Moralität in der Politik spricht. Dieselben, die unermüdlich von der christlichen Idee im Staate reden, die Königen und Diktatoren übermenschliche Tugenden zuschreiben, die in Verzückung geraten über die Form des Diktatorenstiefels, die sich wie Pferdehändler zuzwinkern, wenn man Moralität in der Politik verlangt, oder im öffentlichen Leben, in den Akten der Regierung! . . .

Der „Politiker" ist ein Betrüger und ein Lügner, der „Wasser propagiert, selbst aber Wein trinkt".

Es gibt zwei Strömungen: eine ehrliche und eine gefälschte Wenn man liest, wie auf Befehl der Kaiser und Könige offiziell gelogen worden ist, wie man für Regierungsgelder aus „Otternfonds" schrieb (zur Fütterung der in der Presse zischenden Schlangen), um nur die Masse des Volkes dumm zu machen und die Nachbarn zu betrügen, dann glaubt man fest daran, daß die Politik eine höchst unmoralische Sache sei.

Wenn Bismarck sagte, daß „die Gewalt vor Recht geht" (Das hat Bismarck bekanntlich so nicht gesagt! Red.), und wenn andere verkünden, daß die Reform der Verfassung „mit dem Stock durchgeführt wird", dann ist der tiefe Abscheu des ehrlichen Mannes vor der Politik durchaus begreiflich.

Wenn ehrliche Leute auf die Wahlbetrügereien mit größerer Verachtung schauen als auf einen Falschspieler und im Namen der moralischen Vergeltung mit der Politik nichts gemein haben wollen, dann müssen wir ihre Motive anerkennen.

Aber nur bis zu einem gewissen Grade. Der Abscheu und die Verachtung genügen dem zivilisierten Menschen, ich möchte sagen: dem Menschen höherer Rasse, nicht.

Hier muß gekämpft werden. Hier muß man der Gewalt, dem Betrug, dem Dumm-Machen der Bürger, der Schmeichelei vor den Starken, der Demagogie von gerissenen Schlauköpfen an den Staatskrippen, dem Mästen von Schmarotzern in zahlreichen Finanzstellen usw. den Krieg erklären.

Dieser Kampf ist auch Politik, aber eine Politik im Namen der Moral, eine Politik der Würde, der Bescheidenheit und Ehrbarkeit, eine Politik des Rechts und eine Politik des Schutzes der Leidenden, Ausgenutzten, Dummgemachten und Geknechteten.

Es ist nicht so schlimm, daß das öffentliche Leben der zivilisierten Völker heute nur ein Spielzeug in der Hand von Gewalthabern und Halunken sei. Die Volksmassen sind nicht so unaufgeklärt, daß sie die Nichtswürdigkeit der betrügerischen Politiker nicht durchschauten!

In allen höher stehenden Völkern gibt es schon heute mächtige Gruppen von Menschen, die nichts hören wollen vom Kriege, vom Chauvinismus, von der Gewalt innerhalb des Staates, von der Zunichtemachung des Rechts durch Lakaien, die sich Justizminister nennen, von alledem, was die Politik zum Schwindel macht. Diese Gruppen, ganze Parteien, Vereinigungen von Menschen mit hoher, der höchsten Intelligenz und eine Unmenge unabhängiger künstlerischer Talente kämpfen, die einen in den ersten, andere in weiteren Reihen, aber sie kämpfen und seufzen nicht, sie klagen nicht, sie verstecken sich nicht im Mauseloch, um sich dann selbst in einer helleren Stunde des Bewußtseins verachten zu müssen.

Die Politik kann also dem Betrug ähnlich sein, sie kann aber auch belebt sein von höchster moralischer Tugend."

Vorbereitungen zum Haag.

Morgen Eröffnung der Konferenz.

Berlin, 31. Dezember.

Wie jetzt feststeht, wird die deutsche Abordnung für die zweite Haager Konferenz am heutigen Donnerstag, dem 2. Januar, abends von Berlin abreisen. Die konstituierende Versammlung der Haager Konferenz soll am 3. Januar, nachmittags 5 Uhr beginnen. Da es sich diesmal fast ausschließlich um finanzielle und wirtschaftliche Fragen handelt, ist es nicht wahrscheinlich, daß — wie bei der ersten Haager Konferenz — von vornherein eine Teilung in zwei Hauptausschüsse vorgenommen wird. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Gläubigermächte im Haag mit Wünschen und Anregungen hervortreten können, die entweder eine Ergänzung des Youngschen Plans und der Beschlüsse der ersten Haager Konferenz oder aber eine Hervorhebung einzelner Punkte zum Zweck haben. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Initiative von seiten der Gläubiger vom deutschen Standpunkt aus eingehend geprüft werden wird. So wird es sehr zweifelhaft, ob die Minister des Aeußern der beteiligten Länder rechtzeitig zu der auf den 13. Januar festgesetzten Genfer Völkerbundratstagung fahren können.

Das Juristenkomitee der Hauptmächte, das vom 7. bis 14. Dezember in Brüssel getagt hat, ist bemüht gewesen, das in verschiedene Einzeldokumente zersplitterte Material zusammenzufassen. Eine materielle Aenderung des Youngschen Plans oder der Ergebnisse der ersten Haager Konferenz kam dabei natürlich nicht in Betracht. Trotz der mehr redaktionellen Aufgabe des Juristenkomitees ist insofern eine materiell bedeutsame Arbeit geleistet worden, als alle noch nicht entschiedenen Punkte zusammengestellt worden sind. Hierbei war es erforderlich, daß die mehr allgemein gehaltenen Urteile und Feststellungen des Youngschen Plans in ihrer Bedeutung für das zu schaffende neue Recht bestimmt wurden. Dies war besonders deshalb erforderlich, weil das Londoner Reparationsabkommen vom 30. August 1924 bekanntlich eine Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und der Reparationskommission darstellte, während das auf der kommenden zweiten Haager Konferenz zu vereinbarende Schlußprotokoll ein Vertrag zwischen Deutschland und den Gläubigermächten sein wird, wie es übrigens schon das Haager Schlußprotokoll vom 31. August d. J. gewesen ist.

Eine wichtige Frage ist es, ob es gelingen wird, sämtliche Gläubigermächte für die Unterzeichnung des kommenden Haager Schlußprotokolls zu gewinnen. Die Tatsache, daß der Fachausschuß für Ostreparationen in zahlreichen einzelnen Punkten noch nicht zu einer Einigung gelangt ist, zwingt dazu, auf der zweiten Haager Konferenz die Erörterung fortzusetzen. Deutschland ist an diesen Verhandlungen bekanntlich nicht unmittelbar beteiligt. Von den Hauptmächten ist anerkannt worden, daß Unstimmigkeiten minderer Bedeutung zwischen den an den Ostreparationen interessierten Staaten nicht das Zustandekommen einer Reparationsverständigung und das Inkraftsetzen der neuen Lösung verhindern sollten. Die Art, wie dies geschehen kann, wird gleichfalls den Erörterungen auf der zweiten Haager Konferenz vorbehalten bleiben.

Zu den offenen Fragen im engeren Sinne, die im Haag entschieden werden müssen, gehören in der Hauptsache die Behandlung der Sachlieferungen, die Frage der Neugestaltung der Verpfändung von Reichseinnahmen im Zusammenhang mit den Rechten der Inhaber von Titeln der sogenannten „Dawesschen Anleihe", sowie die Formulierung von Treuhänderverträgen zwischen den einzelnen Gläubigermächten einerseits und der Bank für internationalen Zahlungsverkehr anderseits.

Der neue Mann im Moskauer Außenkommissariat.

Von Axel Schmidt.

Der frühere zarische Diplomat Tschitscherin, der freilich bereits einige Jahre vor dem Weltkrieg aus dem aktiven Dienst ausschied, weil er Sozialdemokrat wurde, blieb auch als Kommunist bestrebt, die diplomatischen Formen zwischen dem kommunistischen Rußland und dem kapitalistischen Europa aufrecht zu erhalten. Er fühlte sich zudem mehr als Vertreter des russischen Volkes, denn als Anhänger des weltrevolutionären Gedankens. Mit seinem Scheiden wurde das anders. Nicht nur scheint Stalin mehr als bisher Einfluß auf die Führung der auswärtigen Politik zu nehmen, sondern auch das Fehlen von Tschitscherins diplomatischer Hand beginnt sich bemerkbar zu machen.

In den letzten Tagen waren es zwei Vorkommnisse, die anzeigten, daß ein neuer Mann in das Außenkommissariat in Moskau eingezogen ist: die Arretierungen in dem Moskauer Büro der Lena Goldfield-Konzession und der Zusammenstoß zwischen dem französischen Botschafter Herbette und Litwinow, dem Nachfolger Tschitscherins.

Die Lena Goldfield-Konzession ist nicht nur eine der ältesten, sondern auch die bedeutendste in Sowjetrußland. Ursprünglich bestand sie nur aus den Goldwäschereien am Lenastrom in Sibirien, in den letzten Jahren hatte diese Firma, an der auch deutsche Industrien interessiert sind, Kupferminen im Ural und im Altai hinzu erworben. Seit einiger Zeit wurde gemeldet, daß sie, wie alle anderen Konzessionen, Schwierigkeiten mit der Uebersendung ihrer Gewinne nach London und Auszahlung der Gehälter in ausländischer Valuta hätte. Die Moskauer Regierung nämlich will nur den russischen Nominalkurs des Tscherwonez dabei anrechnen, obgleich die russische Valuta inzwischen um mindestens 50 Prozent gesunken ist. Jetzt hat die G. P. U. in dem Moskauer Büro dieser Gesellschaft eine Haussuchung vorgenommen. Wegen vermeintlicher konterrevolutionärer Machenschaften sind mehrere Angestellte, die russischer Staatsangehörigkeit sind, verhaftet worden. Der in diesen Tagen in Moskau eingetroffene englische Botschafter bekommt also sofort zutun, da durch diese Verhaftung der gesamte Betrieb gestört sein soll. Zwar ist die von Henderson und Sokolnikow vereinbarte gegenseitige Erklärung über die Nichteinmischung in die Politik des anderen Staates gerade jetzt veröffentlicht worden. Und in dieser kommt auch ein Passus vor, der sinngemäß auf die III. Internationale bezogen werden muß („Organisationen, die vom Staate unterstützt werden"). Ob jedoch die Sowjetregierung sich wirklich dazu entschließen wird, gegen etwaige Uebergriffe der III. Internationale vorzugehen, ist lange nicht sicher. Vor wenigen Tagen noch hat ein Mitglied des Vollzugsausschusses der III. Internationale Manuilski in einer Versammlung die Feststellung gemacht, daß die III. Internationale gar nicht daran denke, ihre Propaganda in den englischen Kolonien einzustellen. Damit nicht genug. Es wird gemeldet, daß die Sowjetregierung beabsichtige, in London eine große kommunistische Zeitung auf ihre Kosten herauszugeben.

Man kann gespannt sein, ob sich die Versprechungen Sokolnikows oder die Drohun-

gen Manuilskis als die stärkeren erweisen werden.

Nicht minder charakteristisch für den neuen Mann in Moskau ist der Zwischenfall mit Herbette. Die Handlungsweise Litwinows spricht jeder diplomatischen Etikette derart Hohn, daß es wohl verständlich ist, daß Herbette als Doyen in Moskau zurücktrat, um die ständige Berührung mit Litwinow zu vermeiden. Es scheint zwar, als wolle Frankreich den Konflikt nicht auf die Spitze treiben. Die französischen Blätter sind bemüht, den Zwischenfall als harmlos hinzustellen. Die russischen Blätter dagegen bleiben bei ihrer Darstellung, nach der Litwinow den französischen Botschafter von oben herab behandelt hätte. Der Einwand, daß es sich bei der Ueberreichung der rumänischen Note durch Herbette, um eine rumänische Einmischung in russische Angelegenheiten gehandelt hätte, die um so weniger geduldet werden konnte, als keine diplomatischen Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten bestehen, — ist abwegig. Da gerade auf den Wunsch Rußlands der Kellogg-Pakt von den Ostmächten vorweg in Kraft gesetzt wurde, bei welcher Gelegenheit ein rumänischer Spezialgesandter in Moskau empfangen wurde, so ist Bukarest nicht das Recht abzusprechen, in Anlaß des russisch-chinesischen Konfliktes diese Note zu überreichen. Sich plötzlich auf das Nichtbestehen von diplomatischen Beziehungen zu berufen, zeigt Rußlands ganze Spiegelfechterei bei seiner Initiative zum Kellogg-Pakt.

Mag es auch in beiden Fällen nicht zum Austragen des Konflikts kommen, sie zeigen doch, daß der neue Mann gewillt ist, mit den milden Methoden Tschitscherins zu brechen und eine energischere Tonart anzuschlagen. Damit im Zusammenhang dürfte auch die intensivere Tätigkeit der kommunistischen Gewerkschaften stehen. Die „Prawda" sprach kürzlich von der Notwendigkeit einer Neuregelung der Politik der gewerkschaftlichen Internationale. Die letzten sozialen Kämpfe in Deutschland, England, Frankreich und Amerika hätten, so meinte das Blatt, den Beweis erbracht, daß die kommunistische Bewegung Aussicht besäße, das Weltproletariat zu revolutionieren. Danach zu urteilen, hätte Stalin nach Beseitigung all seiner Gegner die Absicht, wieder mehr den weltrevolutionären Gedanken in den Vordergrund zu rücken. Der Erfolg freilich dürfte nicht allzu groß werden, da die wirtschaftlichen Verhältnisse in Sowjetrußland sehr wenig günstig liegen. Daran dürften auch die schärferen Methoden des neuen Mannes wenig ändern können.

Die nächste Senatssitzung.

Warschau, 2. Januar. Wie das Senatsbüro mitteilt, findet die nächste Sitzung des Senats am 15. Januar um 4 Uhr nachmittags statt.



Zur Haager Konferenz.

Von links nach rechts: Ministerpräsident Tardieu und Außenminister Briand, der Führer der französischen Delegation; ferner Schatzkanzler Snowden und Außenminister Henderson, die Hauptdelegierten Englands für die am 3. Januar beginnende Schlußkonferenz im Haag.

69 Tote bei einem Kinobrand.

London, 31. Dezember.

Während einer Kindervorstellung in einem Filmtheater in der schottischen Industriestadt Paisley brach heute nachmittag in dem Apparateraum Feuer aus. Infolge des Feuers, des erstickenden Rauchs und der fürchterlichen Panik wurden nicht weniger als 69 Kinder getötet. 150 wurden in elektrischen Wagen ins Krankenhaus gebracht; die meisten leiden an einem Nervenschock infolge der großen Aufregung. Viele Kinder wurden in ohnmächtigem Zustand von Polizisten und Feuerwehrleuten durch die Fenster gerettet. Die Rauchwolken, die aus den Fenstern und Ausgängen des Theaters drangen, waren so dicht, daß die Feuerwehrleute Gasmasken anziehen mußten. Die Mitteilung von dem Unglück verbreitete sich sehr schnell in der Stadt, und Hunderte von Müttern eilten verzweifelt zu dem Lichtspielhaus und dem Hospital, um ihre Kinder zu suchen.

Hindenburgs Neujahrserlaß an die deutsche Wehrmacht.

Das Heeresverordnungsblatt enthält folgenden Neujahrsgruß des Reichspräsidenten v. Hindenburg an die Wehrmacht:

„Der deutschen Wehrmacht, Reichswehr und Reichsmarine, entbiete ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Glückwünsche. Tut weiterhin in Gehorsam und treuer Pflichterfüllung eure Schuldigkeit!

Der Reichspräsident, gez. v. Hindenburg."

*

Reichswehrminister Groener erläßt folgenden Neujahrsgruß an die Reichswehr:

„Allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, Beamten, Angestellten und Arbeitern wünsche ich ein gutes neues Jahr. Schwere Entscheidungen im Innern und nach außen stehen dem deutschen Volke bevor. Ueber dem Streit des Tages, über Klassen und Ständen, über politischen Parteien und Bünden dienen wir allein dem Staat, der deutschen Republik. Das Reich zu schützen und zu erhalten war und bleibt erste Aufgabe der Reichswehr. Diese Aufgabe erfordert Zusammenstehen im Glauben und im Wollen. Je wirrer die Zeiten, um so fester die Wehr!

gez. Groener, Reichswehrminister."

General Heye erläßt folgenden Gruß an das Reichsheer:

„Allen Angehörigen des Reichsheeres meinen Dank für die Arbeit im vergangenen Jahre und ein herzliches Glückauf für 1930. Im Gehorsam und Vertrauen ruht die Kraft der Armee. Auf diesem Fundament wollen wir im neuen Jahre weiterbauen.

gez. Heye, General der Infanterie und Chef der Heeresleitung."

*

Der Chef der Marineleitung erläßt folgenden Neujahrsgruß an die Reichsmarine:

„Beim Jahreswechsel spreche ich allen Angehörigen der Reichsmarine meinen Dank für treue Mitarbeit und meine besten Wünsche für das neue Jahr aus. Selbstlose Pflichterfüllung und treue Kameradschaft sollen auch im neuen Jahre unser Leitstern sein, im Dienste für unsere geliebte Waffe, für unser Volk und Vaterland.

gez. Raeder, Admiral, Dr. h. c., Chef der Marineleitung."

Abkommen zwischen Deutschland und Amerika.

WTB. meldet:

Die Verhandlungen über das Sonderabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind durch Ministerialdirektor Dr. Ritter und Herrn Wilson erfolgreich abgeschlossen worden.

Nach dem Abkommen zahlt Deutschland die nach dem Sachverständigenplan vom 7. Juni 1929 den Vereinigten Staaten von Amerika zustehenden Annuitäten nicht an die Bank für internationalen Zahlungsausgleich, sondern unmittelbar an die amerikanische Regierung. Aus den deutschen Zahlungen werden zwei Arten amerikanischer Ansprüche befriedigt:

Diejenigen Ansprüche, die durch die deutsch-amerikanische gemischte Kommission festgesetzt werden, und die amerikanische Forderung für rückständige Besatzungskosten.

Das Abkommen schließt sich eng an die Form der zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Mächten bestehenden Schuldenabkommen an. Die Priorität für die Dawesanleihe von 1924 bleibt gewahrt.

Da Deutschland nach dem Young-Plan nicht Schuldnerland der einzelnen Mächte, sondern der Gesamtheit der Gläubigermächte ist, muß bei den bevorstehenden Verhandlungen im Haag berücksichtigt werden, daß die amerikanische Annuität ausscheidet. Die deutsche Regierung wird deshalb das Abkommen zur Kenntnis der übrigen Gläubigermächte bringen.

Die formelle Unterzeichnung erfolgt erst, nachdem der Reichstag und der amerikanische Kongreß ihre Zustimmung erteilt haben. Das Abkommen wird gleichzeitig mit den Abmachungen mit den anderen Gläubigermächten über den Young-Plan in Kraft treten.

*

Mit dem Abschluß eines deutsch-amerikanischen Sonderabkommens über die Reparationsleistungen war, so bemerkt die „D. A. Z.", seit längerer Zeit zu rechnen, da die Vereinigten Staaten ihren Wunsch geäußert hatten, ihren kleinen Tributanteil nicht länger innerhalb der Gemeinschaft der Gläubiger zu empfangen. Sie wollen ihre politische Entschlußfreiheit vor allen Dingen nicht durch eine Unterschrift unter den Young-Plan vorbelasten, der bekanntlich auch solche Vorschriften enthält, in denen die Franzosen und Italiener eine Verknüpfung zwischen Kriegstributen und interalliierten Schulden erblicken. Man hat in Washington wohl mit Recht gefürchtet, daß namentlich die Franzosen als geübte Auslegungskünstler sich eines Tages der fraglichen Klauseln des Young-Planes bedienen könnten.

In materieller Hinsicht gewährt Deutschland den Amerikanern genau die Zahlungen, die ihm nach dem im Young-Plan entworfenen Schema zustehen. Aber es überweist sie unmittelbar der Washingtoner Regierung. Die Zahlungen rangieren selbstverständlich genau wie die Leistungen aus dem Young-Plan an die übrigen Gläubiger hinter der Dawes-Anleihe von 1924.

Deutschland hat Ursache, aufrichtig die Tatsache dieses Sonderabkommens zu begrüßen; denn die Vereinigten Staaten scheiden damit aus der Gläubiger-Einheitsfront aus, die ihre für ihre Aufrechterhaltung notwendigen Kompromisse ja regelmäßig auf Kosten Deutschlands zu schließen pflegt.

Mordanschlag auf einen Danziger Konsul.

Selbstmord des Täters.

Danzig, 31. Dezember. Der 28 Jahre alte Chauffeur Kasimir Schulz aus Posen gab am Montag vormittag auf den österreichischen Vizekonsul Arno Meyer und dessen Schwester, in deren Diensten er stand, zwei Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Täter brachte sich darauf einen Schuß in die Schläfe bei und wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Die Beweggründe zur Tat konnten noch nicht festgestellt werden, doch wird angenommen, daß Schulz, der die vergangene Nacht durchgezecht hatte, in einem Anfall von Geistesverwirrung gehandelt hat. Schulz ist inzwischen gestorben.

Danzig, 31. Dezember. In der Villa des österreichischen Vizekonsuls Arno Meyer im Danziger Vorort Oliva spielte sich heute vormittag ein aufregender Vorfall ab. Als der Konsul Meyer, wie gewöhnlich, nach Danzig fahren wollte, mußte er feststellen, daß sein Chauffeur, der 27 Jahre alte Kasimir Schulz, der seit 1¼ Jahren im Dienst des Konsuls stand, schwer betrunken war. Der Konsul verzichtete darauf auf die Fahrt und wollte eine Taxe zur Fahrt nach Danzig benutzen. Der Chauffeur aber rief in größter Erregung dem Konsul zu: **„Herr Konsul, Sie müssen mit mir fahren!"** Konsul Meyer suchte den Chauffeur zu beruhigen und begab sich sodann ins Speise-

Ernst Barlach.

Zum 60. Geburtstag am 2. Januar 1930.

Von Dr. **William Frhr. v. Schröder.**

Der tiefgründige Ernst, die grüblerische Versunkenheit in das eigene Innere, die unerlöste Zwiespältigkeit und verhaltene Glut, der Trotz und die Kühnheit, das Gewaltsame und Erdverhaftete — alle diese Wesensmerkmale des nordischen Menschen haben sich seit Hebbel in keinem deutschen Künstler mit derartiger Deutlichkeit ausgeprägt wie in der Persönlichkeit des Holsteiners Ernst Barlach, der seine ersten Lebensjahre in Wedel an der Niederelbe zugebracht hat: am Rande der weiten Marschebene mit ihrer dämmerig silbergrauen Melancholie. Die nordische Scheu vor Selbstpreisgabe, das Bestreben, sein Tiefstes, Letztes und Eigentliches schamhaft zu verbergen, ist auch der Grundzug der autobiographischen Aufzeichnungen, in denen Barlach, als ein unbarmherzig gnadenloser Betrachter, die Zeit seiner künstlerischen Anfänge als eine Periode ziellos willkürlichen Schweifens und eines chaotisch richtungslosen Gestaltungsdranges glossiert. Die Lehrjahre auf der Hamburger Kunstgewerbeschule, dann der übliche mechanische Drill des Kopierens nach geläufigen Schematen bei seinen Dresdener Lehrern, in den Ateliers von Diez, Thiele und Hähnel, verliefen ohne jede Bedeutung und Anregung für seine spätere Entwicklung. Damals war Barlach noch ganz im Naturalismus befangen, bemüht, auf „der Straße erraffte Alltäglichkeiten" im Bilde festzuhalten.

Diese Periode tastender Selbstsuche war erst mit dem 36. Jahre abgeschlossen. Den entscheidenden Wendepunkt, zugleich die Erkenntnis seiner Sendung und seiner Bildgestalt, bedeutete für Barlach ein zweimonatiger Aufenthalt in Rußland. Mit der Allgewalt einer überschwänglichen Offenbarung ergreifen ihn die Eindrücke von Mensch und Landschaft. Das künstlerische Ergebnis wurden jene Terrakotten und Holzplastiken von Bettlergestalten, die im Frühjahr 1907 in der Berliner Sezession ausgestellt wurden und alsbald erkennen ließen: daß mit



Bildhauer Ernst Barlach 60 Jahre alt.

Selbstporträt des Meisters.

Der durch eine Reihe ausdrucksvoller Holzbildwerke von hohem künstlerischen Wert bekannt gewordene Bildhauer und Zeichner Ernst Barlach feiert am 2. Januar seinen 60. Geburtstag. Barlach, der in Güstrow in Mecklenburg lebt, schuf außer Skulpturen auch Steinzeichnungen und Holzschnitte.

Ernst Barlach ein Umstürzler und ein Wegbahner auf den Plan getreten war.

Die russischen Menschen mit ihrer grobschlächtig breitausladenden Körperlichkeit, die Barlach in ihrem ureigensten Sein erfaßt hat, sind nicht jene revolutionären Intellektuellen, die schreien und schreiben, reden und diskutieren, sondern sind Vertreter des eigentlichen russischen Volkes. Diese Bettler, Steppenhirten, Vagabunden, Bauern und bekümmerten Mütter, preisgegeben allen Zufällen, stier und stur in das Dunkel hineinfragend, in resignierter Ergebenheit dahindämmernd, erfüllt von Angst und geschüttelt von Grauen, dennoch unfähig zur Entladung ihrer Affekte, sind jene selben Erniedrigten und Geknechteten, wie man sie aus Tolstois Schilderungen kennt. Nur fehlt bei Barlach jede tendenziöse oder programmatische Nebenabsicht. Den slawischen Menschen als solchen hat er dargestellt. Ohne jede versteckte Polemik gegen herrschende Klassen, deren sich die Elendsmalerei und die Arme-Leute-Poesie des Naturalismus niemals hat enthalten können.

Wenn in diesem demütigen, von Trauer umwitterten, halbbewußt, wie schlafbenommen dahindämmernden Menschen der Dämon erwacht, wenn Verzückung und Empörung über sie kommen, dann entladen sich ihre gestauten Leidenschaften mit einer Intensität, die alte Verhalte und Bindungen sprengt. Auch diese Ausbrüche der Verzweiflung und äußerster Exaltation vermochte Barlach in seinen Plastiken festzuhalten. Abgründe menschlicher Tragik enthüllen Figuren wie der „Berserker", der „Rächer", der „Ekstatiker", wo es scheinen will, als strebten die mit weit ausholender Bewegung vorstürzenden Gestalten über sich selbst hinaus, als wollten sie die Erdenschwere überwinden.

Solches Erlösungsehnen, diese Ahnung, daß der äußere und empirische Mensch nur die Hülle des ewigen wesentlichen Menschen sei, diese Zwiespältigkeit empfinden auch die Menschen von Barlachs Dramen. Auch sie sind typische Nordländer, Isolierte und Preisgegebene, karg mit Worten und Gesten, aber im Innern glutend und gärend. Mit unbewehrten Seelen, wie Hans Iver, der „Arme Vetter", der sich selbst nicht mehr ertragen kann, der nicht an der Außenwelt, sondern an den unauflöslichen Widersprüchen seines Ich zerschellt. Sogar in Menschen, die, wie der „Blaue Boll", prangend in selbstzufriedener Korpulenz breitspurig dastehen, erwachen die nagenden Zweifel, die ahnungsschweren Gedanken, daß hinter dem stabilen vordergründigen Sein dunkle Mächte ihr Wesen treiben. Auch der Puppenspieler Thomas im „Findling" möchte genesen vom „Gewesen", möchte aufstreben in jene aller Unzulänglichkeit entrückte Himmelswelt der Vollendung und Erfüllung, von deren Mysterien und strahlenden Wundern Barlach in seinen (viel zu wenig beachteten) Holzschnitten zu Schillers „Glocke" und in den „Wandlungen Gottes" Gewaltiges verkündet hat. Besonders Barlachs Werke aus der letzten Zeit sind getragen von dem Glauben an eine göttliche Ordnung, haben eine durchaus religiöse Orientierung. Barlach, der in den „Ausgestoßenen" sowie den Holzschnitten zu Goethes „Walpurgisnacht" alle gespenstischen Schrecken einer chaotisch wilden, wuchernden Natur geschildert hat, vermochte mit gleicher Ueberzeugungskraft die Herrlichkeiten der Gotteswelt zu preisen. Darin vergleichbar den Meistern der romanischen Zeit, an deren lapidare Wucht und Ausdruckskraft sein für den Dom geschaffenes plastisches Werk erinnert.

Die Ueberwindung der Erdgebundenheit, der Sieg des Geistes über alle niederen Gewalten, dieses immer wiederkehrende Grundmotiv, veranschaulicht auch die Bronzefigur des Georgs-Ritters mit dem aufwärts weisenden Schwert vor der Kieler Universitätskirche. Eine noch eindringlichere Sprache redet die Gedächtnisfigur im Dom zu Güstrow. Waagerecht über dem kreisförmigen Füntengitter schwebt eine ganz visionär erfaßte Monumentalgestalt mit geschlossenen Augen und Lippen. Nach innen ist der Blick gezogen. Ein Schauender, der ruht und sinnt. Nicht der strahlende Schöpfergott, der in schaffender Werdelust seine formenden Energien in das All entsendet, wie ihn Barlach früher dargestellt hat, sondern der Herr des Endes, der im Zeitlichen das Ewige schaut. Ein Wahrzeichen höherer Ordnung, enthoben über Zeit und Schicksal. Dies Werk ist das Zeugnis einer großen visionären Monumentalkunst, geschaffen für den Dom jener stillen mecklenburgischen Landschaft, die sich Barlach zum Wohnsitz erkoren hat. Hier schafft er, unbeeinflußt von Tageslosungen und Modeströmungen, ganz nur auf sich selbst gestellt, in planvoll stetiger Arbeit sein einzigartig großes Werk.

Vertagte Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote.

✝ Bekanntlich sollte am 1. Januar die internationale Konvention zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote in Kraft treten. Voraussetzung war jedoch, dass sie von mindestens 18 Staaten ratifiziert worden war, ausserdem aber auch noch von denjenigen Staaten, deren Ratifikation von einzelnen Vertragsparteien ausdrücklich verlangt worden war. Dazu gehören Polen, die Tschechoslowakei und die Türkei. Trotzdem 18 Staaten bereits die Ratifikation vorgenommen hatten, tritt das Verbot am 1. Januar nun doch nicht in Kraft, weil diese drei genannten Länder noch nicht ratifiziert haben. Auf einer vom 5. bis 20. Dezember 1929 in Paris stattgefundenen Konferenz wurde zwar auf die Ratifikation der Türkei verzichtet, nicht dagegen auf die Polens und der Tschechoslowakei. Da diese jedoch trotz aller Bemühungen nicht zur Ratifikation zu bewegen waren, so wurde lediglich ein Protokoll aufgestellt, durch das sich 17 Staaten, zu denen wahrscheinlich Finnland und Schweden noch hinzukommen werden, verpflichten, die Konvention am 1. Januar 1930 in Kraft zu setzen, jedoch mit der auflösenden Bedingung, dass, wenn Polen und die Tschechoslowakei bis zum 31. Mai 1930 nicht ratifiziert haben, alle Unterzeichner des Protokolls ihre Handlungsfreiheit zurückerlangen. In der Praxis ist also die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote aufgeschoben worden, denn die beteiligten Staaten sind erst verpflichtet, bis zum 30. Juni die Ein- und Ausfuhrverbote abzuschaffen, wenn die Tschechoslowakei und Polen sich zustimmend erklärt haben. Von der Haltung dieser beiden Länder hängt also das Schicksal der Konvention vollkommen ab.

⊙ **Der Aussenhandel in den ersten 11 Monaten 1929.** Die Elfmonatsbilanz des Aussenhandels schliesst bei einem Passivsaldo von 339,5 Mill. zł gegenüber 824,9 Mill. in der Vergleichszeit 1928 günstiger ab als die des Vorjahres. Und zwar hängt die Differenz von rund 485 Mill. zł mit einer Verminderung der Einfuhr um 225 Mill. auf 2898 Mill. zł und einer Vergrösserung der Ausfuhr um 260 Mill. auf 2558 Mill. zł zusammen. Die Handelsbilanz ist, wenn man sie dem Vorjahre gegenüberstellt, in hohem Masse von der veränderten Getreidepolitik der Regierung beeinflusst worden. Denn die Lebensmittelbezüge aus dem Auslande sind um 205 Mill. zł gesunken, während die Lieferungen nach dem Auslande um 170 Mill. zł zugenommen haben. Was den Export von Industriewaren anlangt, so waren polnische Textilien, Metalle und -erzeugnisse sowie Kohle in grösserem Umfange als 1928 auf den Auslandsmärkten zu finden, dagegen ist der Holzexport um rund 100 Mill. zł zurückgegangen. In den einzelnen Monaten des laufenden Jahres ist die Aussenhandelsbilanz bis einschliesslich Juni passiv gewesen, seit Juli ununterbrochen (wenn auch in ungleicher Höhe) aktiv.

⊙ **Amerikanisches Kapital für ein Gaswerk in Oberschlesien.** Wie die „Gazeta Handlowa" meldet, werden zwischen dem Gaswerk in Königshütte und einer amerikanischen Bankgruppe mit Klopstock an der Spitze Verhandlungen über Bereitstellung von Mitteln zur Erhöhung des Grundkapitals von gegenwärtig 600 000 zł auf 3 Mill. zł geführt. Von amerikanischer Seite wird als Voraussetzung ihrer Beteiligung eine Abänderung des Vertrages mit der Stadt Königshütte verlangt, die ein Vorrecht auf den Kauf des Gaswerkes besitzt.

Das Budget der Stadt Warschau für das nächste Geschäftsjahr. Das ordentliche Budget der Stadt Warschau für das nächste Geschäftsjahr schliesst mit 120 Millionen in den Einnahmen und 119 Millionen in den Ausgaben ab. Das ausserordentliche Budget sieht in den Einnahmen 24 Millionen und in den Ausgaben 23 Millionen Zloty vor. Die hauptsächlichsten Einnahmeposten setzen sich wie folgt zusammen: Einkommensteuer 39 Prozent, verschiedene Steuern 23 Prozent, Einnahmen aus den städtischen Betrieben 14 Prozent.

Die durchschnittliche Steuerbelastung beträgt in Warschau 109,1 zł pro Kopf und Jahr (in Posen 111,8 — in Lemberg 112,4 — in Krakau 114,6 zł).

Die Ausgaben setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Unterrichtswesen 14,9 Prozent, Kultur und Künste 2,8 Prozent, öffentliches Gesundheitswesen 14,5 Prozent, soziale Fürsorge und Krankenhäuser 14,6 Prozent. Die Personalkosten betragen 29,3 Proz.

Die Fortsetzung der deutsch-polnischen Roggenexportverhandlungen. Von unterrichteter und zuverlässiger Seite erfahren wir, dass der Reichskommissar für Getreide, Herr Dr. Baade, zusammen mit den Vertretern des Scheuerkonzerns und der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft am 30. Dezember d. Js. nach Warschau abgefahren ist, um die Verhandlungen über die gegenseitige Exportunterstützung weiter zu führen. Es verlautet weiter, dass der Exportpreis für Roggen auf 35 Zloty fob baltischer Hafen festgesetzt werden soll. Dies würde eine bedeutende Hebung der gegenwärtigen Preise darstellen, die sich um 24 Zloty bewegen. Allerdings muss eine Bestätigung dieser letzten Meldung abgewartet werden.

Der Vorschlag, dem Getreideexportverband ein Januarkontingent an Roggen in Höhe von 35 000 to zuzuweisen, ist vom Handels- und Industrieministerium mit der Begründung abgewiesen worden, dass vorerst das Resultat der deutsch-polnischen Verhandlungen abgewartet werden muss.

Der Getreideexportverband hat zu seinem Vorsitzenden endgültig Herrn Dipl. Ing. Witold Okoniewski gewählt, der selbst zu den bedeutenderen Agrarkreisen Polens zählt.

Als selbständige Mitglieder sind dem Getreideexportverband das Danziger Getreidesyndikat, sowie der Exportverband Polnischer Müller beigetreten.

Bedeutender Rückgang der Schweineausfuhr nach Oesterreich. Die Schweineausfuhr Polens nach Oesterreich hat in der letzten Zeit einen noch nie dagewesenen Rückschlag erfahren, der sich ziffernmässig folgendermassen darstellt:

Ausfuhr polnischer Schweine nach Oesterreich.
in Stück

	1928	1929
Juli	67 067	49 464
August	50 471	37 019
September	53 106	33 580
Oktober	54 852	28 697
November	41 487	14 793

Die Dezemberziffern sollen ein noch ungünstigeres Resultat aufweisen, das um so erstaunlicher ist, als gerade in diesem Monat mit Rücksicht auf die Feiertage der Export in den verflossenen Jahren am grössten gewesen ist.

Es ist nicht nötig, hinzuzufügen, dass die Erscheinung die interessierten Kreise mit Besorgnis erfüllt, zumal auch auf den deutschen Absatzmarkt im Hinblick auf den ungünstigen Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen vorläufig nicht gerechnet werden darf.

Die Preisenquête über Getreide, Mehl und Brot. Die Generalkommission für Konsumgüter beabsichtigt in der nächsten Zeit eine genaue Preisenquête über Getreide- und Mehlprodukte durchzuführen, um die Ursache für die grosse und unberechtigte Preisspanne festzustellen. Zu diesem Zweck hat das Innenministerium ein Rundschreiben an die einzelnen Wojewodschaften verschickt, Vorarbeiten für die Tätigkeit der Generalkommission zu leisten.

Gründung einer polnischen Fischfanggesellschaft. Ende Dezember ist in Warschau eine Aktiengesellschaft unter dem Namen „Albatros" mit einem vorläufigen Aktienkapital von 1 Mill. Zloty gegründet worden. Die neugegründete Gesellschaft soll sich mit Fischfang befassen. Hierzu sei bemerkt, dass die Einfuhr Polens an Fischen und Heringen die Handelsbilanz sehr wesentlich und zwar mit einem Posten von ungefähr 100 Millionen Zloty belastet.

⊙ **Abschluss der Metallwarenfabrik Herzfeld & Victorius A.-G.** Die Metallwarenfabrik Herzfeld & Victorius A.-G., Graudenz, weist in dem Geschäftsbericht für 1928/29 einen Umsatz in Höhe von 13,2 Mill. zł und einen Gewinn von 538 100 zł aus. Die Gesellschaft schüttet 10 Prozent Dividende und Superdividende aus (Grundkapital 3,5 Mill. zł). Im Berichtsjahr ist von der Fabrik die Herstellung von Gasherden auf Grund der Patente und unter Verwendung der technischen Erfahrungen der Firma Junker & Ruh, Karlsruhe, aufgenommen worden. In den Aufsichtsrat wurden auf der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung Direktor Legis von der Verbandsbank der Erwerbsgenossenschaften und Minister a. D. St. Przanowski, Direktor bei der Firma Norblin, Buch & Werner gewählt.

✝ **Die Lage in der tschechoslowakischen Zuckerinstrie.** Der Direktor der Böhmischen Zuckerindustrie-Gesellschaft, J. Hartmann, hat kürzlich in einem beachtenswerten Artikel den Standpunkt der Tschechoslowakei hinsichtlich der Teilnahmeverweigerung Javas an der Durchführung des Programms der Brüsseler Konferenz auseinandergesetzt. Danach hängt die Haltung der tschechoslowakischen Zuckerindustrie hinsichtlich der jüngsten Ereignisse unmittelbar mit dem Charakter dieses Industriezweiges zusammen, dessen Produktion zu zwei Drittel bis drei Viertel für den Export bestimmt ist. Trotzdem Exportmöglichkeiten zahlreich vorhanden sind, ist doch ein ständiger Rückgang der Ausfuhr zu konstatieren, was hauptsächlich auf das Streben nach Emanzipation und die protektionistische Zollpolitik zurückzuführen ist. Die tschechische Zuckerindustrie hat alles Mögliche getan, um die Krise zu vermeiden. Die Konzentrationsbestrebungen zur Verbilligung der Produktion sind noch nicht abgeschlossen. Ein grosses Hindernis für die Erhöhung des Verbrauchs, die hauptsächlich in der Slowakei und dem Karpathenlande durchzuführen wäre, bildet die Verbrauchs- und Umsatzsteuer, die zusammen 40 Prozent des Verkaufspreises ausmacht. Die Produktion der Exporteure ist nach der Ansicht Direktor Hartmanns gegenüber anderen Staaten ausserordentlich schwer belastet. Die Steuererleichterungen, welche man der Industrie zubilligt, haben nur dem einen Ziel gedient, die Konkurrenzmöglichkeit auf dem Weltmarkt nicht zu untergraben. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich für die Zuckerindustrie aus der Stabilisierung der Zuckerrübenpreise. Diese mussten in den letzten Jahren so niedrig gehalten werden, dass sie der Grenze der Produktionskosten gefährlich nahe kamen. Es ist Aufgabe der Zuckerindustrie, meint Direktor Hartmann, alles aus dem Wege zu räumen, was einen ungünstigen Einfluss auf das Verhältnis zwischen Rübenproduzenten und Zuckerindustrie ausüben könnte. Zwischen beiden muss eine erspriessliche Zusammenarbeit erstrebt werden.

✝ **Spanische Zollbestimmungen.** Wie der „Wirtschafts-Korrespondenz" berichtet wird, hat die Anglo South American Bank von ihrer Madrider Filiale Mitteilung empfangen, dass sich unter den Bestimmungen über die Bewilligung der Ausgabe einer spanischen 6prozentigen Inlands-Goldanleihe von 350 Millionen Peseten sich eine Verordnung befindet, nach welcher ab 1. Januar 25 Prozent der Einfuhrzölle in Gold oder Goldwährung gezahlt werden müssen.

Um die Herabsetzung der Umsatzsteuer für die Mühlenindustrie. Der Generalrat der polnischen Müllerverbände hat kürzlich bei der Regierung einen Antrag gestellt, die Umsatzsteuer im Hinblick auf die schwere Lage in der Mühlenindustrie auf ½ Prozent herabzusetzen.

Märkte.

Produktenbericht. Berlin, 2. Januar. Der Produktenmarkt eröffnete das neue Jahr bei nur geringer Geschäftstätigkeit in gut-stetiger Haltung. Das Angebot von Brotgetreide aus dem Inland war weiterhin nur recht gering zu nennen, für Weizen wurden höhere Preise gefordert, vereinzelt kamen auch auf etwa 1 Mark höherem Preisniveau Umsätze zustande, dahingegen blieb Roggen vernachlässigt. Die vom Auslande vorliegenden festeren Meldungen führten zu weiteren Deckungskäufen am Lieferungsmarkt, so dass Weizen und Roggen um ½—1 Mark im Preise anziehen konnten. Das Mehlgeschäft hat sich noch nicht wieder entwickeln können, die Forderungen sind im allgemeinen unverändert. Hafer ausreichend angeboten, bei regulärem Konsumgeschäft stetig. Gerste ruhig.

Rauhfutter. Berlin, 31. Dezember. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1.40—1.60, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 1.30—1.40, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 1.20 bis 1.35, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 1.20—1.30, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1.50—1.65, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.25—1.40, Häcksel 1.95—2.20, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 pCt. Besatz mit minderwertigen Gräsern 2.75—3.10, gutes Heu, desgl. nicht über 10 pCt. Besatz 3.20—3.80, Thymotee, lose 4.30—4.80, Kleeheu, lose 4.20—4.70, Mielitz-Heu, lose (Warthe) 2.50—2.90, do. (Havel) 2.40—2.75, bindfadengepresstes Weizenstroh 1.20—1.30, Drahtgepresstes Heu 40 Pf. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Wagen, für 50 kg in Reichsmark.

Berlin, 31. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen märk. 250—251, Roggen märk. 168½—170¼, Braugerste 187—203, Futter- und Industriegerste 165—175, Hafer 150—158, Weizenmehl 29.50—35.25, Roggenmehl 23.25—26.90, Weizenkleie 11.90—11.25, Roggenkleie 9.50—10, Viktoriaerbsen 29—38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 18.50—20, Wicken 23—26, blaue Lupinen 13.75—14.75, gelbe Lupinen 16.50—17.50, Seradella, neu 26—31, Rapskuchen 18.40—18.90, Leinkuchen 23.80 bis 24, Trockenschnitzel 8.20—8.40, Soya-Extraktions-Schrot 17.30—17.70, Kartoffelflocken 14.50—15.10.

Schlachtviehmarkt. Berlin, 31. Dezember. Amtlicher Bericht. (Für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.) Auftrieb: Rinder 787, darunter Ochsen 93, Bullen 251, Kühe und Färsen 443, Kälber 1750, Schafe 1433, zum Schlachthof direkt 480, Schweine 5448, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1296, Auslandsschweine 1320. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Schafen lustlos; bei Schweinen anfangs glatt, Schluss abflauend. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 59 bis 62, sonstige vollfleischige, jüngere 55—57, fleischige 50—53, gering genährte 42—47. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 55—57, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 52—54, fleischige 49 bis 51, gering genährte 43—47. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—40, fleischige 26 bis 28, gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54 bis 56, vollfleischige 48—52, fleischige 36—45. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 37—47. II. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 90—100, mittlere Mast- und Saugkälber 70—88, geringe Kälber 50—65. III. Schafe: Stallmast 65—68, mittlere Mastlämmer, ältere 60—64, gut genährte Schafe 45—48, fleischiges Schafvieh 45—55, gering genährtes Schafvieh 35—40 IV. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 82—85, vollfleischige Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 82—87, vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 83—88, vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 82 bis 86, fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 77—80, Sauen 75.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	2. 1.	31. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.00G	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	85.00G
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	92.50B
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	92.50B	91.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	38.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	23.10 +	24.75G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stem. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	70.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	2. 1.	31. 12.		2. 1.	31. 12.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	39.00B
Bk. Kw. Pot.	75.00B	75.00B	H. Kantorow.	—	70.00B
Bk. Przemysł.	—	0.50G	Herzf.-Viktor.	42.00G	42.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	78.50G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	75.00G	Dr. Roman May	—	85.00B
Bk. Stadhag.	—	[illegible]0.00G	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	5.00B*	Młyn Ziem.	—	115.0G*
Browar Grodz.	—	62.00G*	Pleschen	—	56.00G*
Browar Krot.	—	26.50G	Płótno	—	10.00B*
Brzeski-Auto	—	140.0B	P. Sp. Drzewna	—	20.00B*
Cegielski H.	—	45.00B	Sp. Stolarska	—	65.00B*
Centr. Rolnik.	—	95.00G	Tri	—	90.00B*
Centr. Skór	—	20.00G	Unia	—	100.0B*
Cukr. Zduny	—	[illegible]5.00G	Wytw. Chem.	—	70.00B*
Goplana	—	7.00B	Wyr. Cer. Krot.	—	
Grodek Elekt.	—	6.00G*	Zw. Ctr. Masz.	—	100.00G

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Der Złoty am 31. Dezember. Zürich 57.80, London 43.44, New York 11.25, Prag 378.75, Mailand 214.75, Wien 79.56—79.84.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 31. Dezember. An der letzten Börse des Jahres kam das Geschäft wider Erwarten sehr gut in Gang. Einen Betrieb, wie er an der heutigen Börse herrschte, hatte man im ganzen Jahre nur sehr selten feststellen können. Allgemein fragt man sich nur, wie lange dieser belebte Geschäftsgang anhalten dürfte. Die Kurse lagen demgemäss durchschnittlich mehrere Punkte höher. Bankaktien unter Führung von Bank Polski gut behauptet, Bank Przemysłowy in Lemberg 5 zł schwächer. Chemische Werte gleichfalls gegen gestern nur sehr wenig verändert. Der Markt für Elektrizitätsaktien war uneinheitlich. Elektryczność gewann 2 zł, Elektrizitätswerk in Dąbrowo verlor dagegen 8 zł. Zementaktien lagen unter Führung von Firley, die 7 zł gewannen, durchweg höher. Von Montanwerten, die im grossen und ganzen behauptet waren, Warschauer Kohle 50 gr höher. Auch der Metallmarkt war uneinheitlich. Während Norblin 8 zł gewann, verlor Starachowice 50 gr. An anderen Märkten waren grössere Veränderungen nicht zu verzeichnen.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte war heute eine Belebung eingetreten. Verluste gehörten schon zur Seltenheit. 5prozentige Konvertierungsanleihe und Dolarówka gewannen je 25 gr. Alle anderen Anleihen, Staatspfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken gut behauptet. Private Pfandbriefe waren heute wieder sehr begehrt und durchweg im Kurse höher.

Am Devisenmarkt konnte der Ultimo auf den Geschäftsgang keinen Einfluss ausüben. Die Umsätze haben gegen die letzten Tage gut zugenommen. Im Mittelpunkt der sehr regen Nachfrage stand Devise London. Der grösste Teil der Devisen war unverändert, der Rest uneinheitlich.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88, Goldrubel 4.65, Czerwoniec 1.66 Dollar, 100 Dollar Kabel zwischen Banken 889.70.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.56, Belgrad 15.78, Budapest 155.85, Bukarest 5.31¾, Oslo 238.60, Helsingfors 22.36, Spanien 118.20, Holland 359.05, Riga 171.55, Stockholm 239.65, Danzig 173.68, Berlin 212.57, Montreal 8.79, Sofia 6.43.

Fest verzinsliche Werte.

	31. 12.	30. 12.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	67.25	67.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.00	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	47.00	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	118.25	118.25
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	—

Industrieaktien.

	31. 12.	30. 12.		31. 12.	30. 12.
Bank Polski	177.00	177.00	Węgiel	50.50	—
Bank Dyskont.	125.00	125.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	120.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	80.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	36.50
Pals	9.00	—	Modrzejów	18.00	—
Spies	105.00	—	Norblin	80.00	—
Strem	12.00	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	52.00	—	Ostrowieckie	—	61.00
Elektryczność	63.00	51.50	Parowozy	20.00	20.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.25	21.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	+	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	105.00	105.00
W. T. F. Cukru	—	27.00	Herbata	—	—
Firley	46.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	4.50	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: veränderlich.

Amtliche Devisenkurse.

	31. 12. Geld	31. 12. Brief	30. 12. Geld	30. 12. Brief
Amsterdam	358.15*	359.95*	358.18	359.98
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.25*	124.87*	—	—
Helsingfors	22.31*	22.41*	—	—
London	43.31	43.53	43.30	43.52
New York	8.857	8.897	8.857	8.897
Paris	34.95	35.13	34.96	35.13
Prag	26.29	26.41	26.345	26.47
Rom	46.46	46.70	46.46	46.70
Kopenhagen	238.00	239.20	238.00	239.20
Stockholm	—	—	239.15	240.35
Wien	124.96	125.58	—	—
Zürich	172.97	173.23	172.32	173.18

*) Ueber London errechnet. * ohne Umsatz.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 31. Dezember. Warschau 57.51—57.65, Złoty 57.54—57.68, London 25.00—25.00½, Paris 20.16 bis 20.22, Belgien 71.66—71.84, Zürich 99.41—99.67, Holland 206.39—206.91, Berlin 122.297—122.603.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.75 zł, New York 5.12, Dollar gegen Złoty 8.877.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. Januar. Der Anfang des neuen Jahres zeigte vormittags dieselbe Geschäftslosigkeit, durch die sich schon seit geraumer Zeit der Frühverkehr auszeichnet. Während man zu dieser Zeit eine Tendenz noch nicht erkennen konnte, machte sich an der Vorbörse eine gewisse Unsicherheit geltend, die wohl in erster Linie auf den unmittelbar bevorstehenden Beginn der Haager Konferenz zurückzuführen war. Vielfach hörte man auch, dass möglicherweise noch einige Exekutionen stattfinden könnten. Auf der anderen Seite liessen die leichteren Geldsätze im Auslande und die belgische Diskontermässigung, die eine Londoner Ermässigung wahrscheinlicher machte, die Hoffnung wieder aufleben, dass auch hier noch im Laufe des Januars eine Diskontsenkung erfolgen werde, nachdem auch der Privatdiskontsatz eine Ermässigung erfahren hätte. Die ersten Kurse lagen nicht einheitlich, aber doch eher etwas schwächer, da noch immer kleine Provinzkäufe vorlagen. Im allgemeinen hielten sich die Verluste im Rahmen von 1—2 Prozent und nur einzelne Werte wie Rheinische Braunkohlen, Bergmann, Schubert und Salzer mit etwas mehr. Fester dagegen Buderus plus 1 Prozent, Rheinstahl plus 2⅝ Prozent und Chade plus 3.50 Mark. Bei letzteren regten vor allem die gemeldeten festeren Londoner Vorbörsenkurse an. Nach den ersten Kursen stagnierte das Geschäft zunächst fast vollkommen. Unter dem Druck der auf der Börse lastenden Geschäftslosigkeit waren überwiegend kleine Kursabbröckelungen festzustellen. Danatbank fielen durch einen 1prozentigen Rückgang auf. Karstadt, bei denen heute interveniert wurde, lagen bemerkenswert fest. Später griffen die Banken auch auf den übrigen Märkten durch Unterstützungskäufe ein, so dass Erholungen eintraten, die vielfach über das Anfangsniveau gingen. Am Elektromarkt waren Siemens und Schuckert mit plus 2 bzw. 1½ Prozent stärker gebessert. Reichsbank plus 5 Prozent. Anleihen ruhig, Ausländer meist gehalten, lediglich 5prozentige Mexikaner mit minus 1 Prozent stärker gedrückt. Der Pfandbriefmarkt lag auf das Umschuldungsangebot der Meininger Hypothekenbank bemerkenswert fest. An den Maklertafeln waren zahlreiche Pluszeichen festzustellen. Devisen fester, Madrid leicht erholt, Pfunde international schwächer, Buenos etwas leichter. Der Geldmarkt war mit einem Tagesgeldsatz von 8—10 Prozent und einem Monatsgeldsatz von 9—10½ Prozent etwas leichter.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	2. 1.	31. 12.		2. 1.	31. 12.
Dt. R.-Bahn	83.87*	86.25	Goldschmidt	62.25	64.00
A.G. f. Verkehr	—	104.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	95.00	96.50	Harpen. Bgw.	139.00	139.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	109.50
Hansa	140.25	142.25	Holzmann	83.25	84.50
Nordd. Lloyd	95.00	96.25	Ilse Bgbau	219.00	216.00
A. Dt. Kr. Anst.	117.75	117.75	Kali. Asch.	185.00	186.50
Barmer Bank	115.75	—	Klöcknerw.	89.50	91.12
Berl. Hls.-Ges.	172.25	173.50	Köln-Neuess.	104.50	108.00
Com. u. Pr.-Bk.	146.00	147.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	223.25	227.00	Mannesmann	90.50	93.25
Deutsch. Bank	140.50	141.75	Mansf. Bergb.	103.00	103.50
Disc.-Ges.	140.50	141.75	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	141.25	142.25	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	70.50	—
Schulth. Patz.	265.00	268.50	Oschl. Koksw	91.50	92.87
A. E. G.	156.00	156.62	Orenst. u. Kop.	—	—
Bergmann	203.00	207.12	Ostwerke	204.50	208.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	100.25	101.75
Buderus	64.00	64.62	Rh. Braunkoh.	230.00	236.00
Cop. Hisp. Am.	318.00	—	Rh. Elek.-W.	—	139.00
Charl. Wasser	92.00	93.25	Rh. Stahlwk.	103.87	104.50
Conti Caoutch.	144.75	145.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	33.50	34.50	Rütgerswerke	—	67.75
Dessauer Gas	143.75	149.00	Salzdetfurth	—	316.50
Dt. Erdöl-Ges.	91.50	93.12	Schl. Elek.-W.	142.00	145.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckert & Co.	170.00	174.00
Dynam. Nobel	—	79.50	Siem. & Halske	269.00	275.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh.	151.00	153.00
El. Licht u. Kr.	139.00	145.75	Transradio	117.00	118.00
Essen. Steink.	—	176.00	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	168.25	171.12	Ver. Stahlw.	103.25	104.50
Felten u. Guill.	111.87	—	Westeregeln	—	196.00
Gelsenk. Bgw	128.00	129.00	Zellst. Waldh.	178.50	180.75
Ges. f. el. Unt.	141.75	143.50	Otavi	50.62	51.37

	2. 1.	31. 12.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
" " 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	6.90	7.10

Industrieaktien.

	2. 1.	31. 12.		2. 1.	31. 12.
Accumulator.	100.00	104.00	Laurahütte	51.50	50.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	123.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	66.50	66.75
Bemberg	128.25	—	Nordd. Wolle	90.00	90.00
Berger, Tiefb.	—	270.00	Pöge, Eltr.-W.	—	25.00
Dt. Kabelwk.	60.00	60.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	10.00	10.00	Sachsenwerke	—	90.00
Dt. Eisenhd.	64.50	65.00	Sarotti	—	126.75
Feldmühle	148.50	155.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	193.00	198.00
Körting, Gebr.	—	54.00	Stollb. Zink	102.75	102.00
Lahmeyer	160.00	—			

* exclusive Dividende.

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 1. Geld	2. 1. Brief	31. 12. Geld	31. 12. Brief
Buenos Aires	1.708	1.712	1.718	1.722
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	4.135	4.143
Japan	—	—	2.055	2.059
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.412	20.452	20.401	20.441
New York	4.183	4.191	4.1800	4.1880
Rio de Janeiro	—	—	0.461	0.462
Uruguay	—	—	3.926	3.934
Amsterdam	168.73	169.07	168.64	168.98
Athen	—	—	—	—
Brüssel	—	—	58.495	58.615
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	10.502	10.522
Italien	—	—	21.88	21.92
Jugoslavien	—	—	7.413	7.427
Kopenhagen	112.17	112.38	112.09	112.31
Lissabon	—	—	18.81	18.85
Oslo	112.11	112.33	112.05	112.27
Paris	—	—	16.455	16.495
Prag	—	—	12.375	12.395
Schweiz	—	—	81.175	81.335
Sofia	—	—	3.024	3.030
Spanien	—	—	55.64	55.76
Stockholm	112.56	112.78	112.51	112.73
Stalin	—	—	111.81	112.03
Budapest	—	—	73.18	73.32
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	58.86	58.98
Reykjawik 100 Kronen	92.21	92.39	92.16	92.34
Riga	—	—	80.68	80.84

Ostdevisen. Berlin, 31. Dezember. Ueberweisung Warschau 46.875—47.075, Posen 46.875 bis 47.075, Kattowitz 46.875—47.075, grosse Noten 46.65 bis 47.05.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Geburtstag unsres Führers, Landrats a. D. Naumann.

Unser hochverehrter Führer, Herr Sejmabg. Landrat a. D. Naumann feiert heut, Donnerstag, seinen Geburtstag. Die gesamte deutsche Bevölkerung nimmt an diesem Festtage in Liebe und Verehrung herzlichen Anteil und spricht ihrem bewährten Führer zu diesem Tage aufrichtigen Dank für die von ihm im Allgemeininteresse geleistete unermüdliche und erfolgreiche Arbeit aus. Wir verbinden damit den aufrichtigen Wunsch, daß das neue Jahr ihm zu seinem und unsrer aller Wohle Glück, Gesundheit und viele frohe Stunden schenken möge!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 2. Januar.

Im neuen Jahre.

So sind wir nun wieder beim Anfang des neuen Jahres! Der Uebergang aus dem alten in das neue Jahr hat sich in der bisher üblichen Weise oder kaum wesentlich von der bisherigen Methode abweichend vollzogen. Kann sein, daß die Zeit der Mehrzahl der Großstadtbewohner kaum noch angemessen zu sein scheint, die Straßen schon mehrere Stunden vor dem Schlage Zwölf mit einem Getobe, Gequieke, Getute usw. zu erfüllen, daß ein vieltausendköpfiges Indianergeheul dagegen wie eine Grabesstille erscheint und man sich als normaler Sterblicher vorkommt, als ob unsere lieben Mitmenschen von der Tobsucht befallen sind. Aber, wie erwähnt, ganz so schlimm war es auch in dieser Silvesternacht nicht mehr: die allgemein deprimierte wirtschaftliche Lage macht die Menschen etwas kulturell gesitteter und lammfrommer. Gewiß, gelärmt wurde auch diesmal in den Hauptstraßen der Stadt, und aus zahllosen Schüssen aus mehr oder weniger modernen Schießeisen konnte man ermessen, wie sich die Menschen dem Anbruch des neuen Jahres gegenüber einstellen zu sollen glauben. In den Vorstädten aber zeigte der Verkehr, abgesehen von den Schießereien kaum ein von einer gewöhnlichen Nacht abweichendes Gepräge. Die meisten Häuser waren in tiefe Dunkelheit gehüllt, und wenn nicht die Hauslaternen ihr Licht hätten leuchten lassen, hätte man sie kaum wahrnehmen können. Hier und da sah der Straßenwanderer den Christbaum zum letzten Male in den Wohnungen leuchten. Viele Mitbürger haben sich daran gewöhnt, in das neue Jahr hineinzuschlafen. Selbst das mit dem Schlage Zwölf einsetzende Massenpfeifen der Lokomotiven auf dem Bahnhofe vermochte viele nicht einmal Morpheus' Armen zu entreißen; auch das gegenseitige Neujahrsglückwünschen der Neujahrsnachtschwärmer, mehr oder weniger mit Silvesterpunsch oder dessen Ersatz angefüllt, nicht. In der zweiten Nachtstunde konnte man beobachten, wie es in den Straßen immer stiller wurde. Wer Sinn für Humor hat, konnte sich an den manchmal nur mit stotternder Stimme geführten Zwiegesprächen ergötzen, wie an folgendem, der Natur abgelauschten. Der eine Nachtwandler, laut auf den anderen einschreiend: „Ist das meine Braut oder deine?“ Stimme eines Dritten von dem jenseitigen Bürgersteige: „Nein, meine!“ Wie der Streitfall endete, können wir leider nicht verraten.

Mehr oder weniger spät war am Neujahrstage das Erwachen. Der Briefträger, in früherer Zeit von jedermann am Neujahrstage sehnsüchtig erwartet, treibt heute niemand mehr aus dem Bette. In früheren Zeiten konnte er dafür Trinkgelder einstreichen, die manchmal bis 150 Mark und darüber gingen. Doch das ist heute vorbei, leider, denn die damalige Zeit war auch in dieser Beziehung besser. Eins hat sich hinübergerettet in die Gegenwart: das Sichbeglückwünschen bei Besuchen von Freunden, Bekannten und lieben Personen, denen man gerade zum neuen Jahre freundliche Wünsche mit auf den Weg geben möchte. Wenn nur ein kleiner Teil der Wünsche, die gestern bei solchen Gelegenheiten ausgesprochen wurden, in der Zeitspanne der nächsten 365 Tage sich erfüllt, dann wird man dem Jahre 1930 an seinem Ende das Prädikat „glücklich“ geben können. hb.

*

Ausschreitungen in der Silvesternacht.

Der Uebergang vom alten ins neue Jahr hat sich leider nach Berichten des „Kurjer Poznański“ in Posen doch nicht ohne Zwischenfälle vollzogen. Abgesehen von Kommunistenansammlungen an verschiedenen Punkten der Stadt kam es zu einem bedauernswerten Zwischenfall auf der früheren Fischerei. Dort wurde in bestialischer Weise ein Kriminalbeamter vom VI. Kommissariat, Kazimierz Wittig, vom Mob übel zugerichtet. Der schwer geprügelte und blutende Kriminalbeamte schleppte sich mit dem Rest seiner Kraft nach dem Petriplatz, wo er wieder von halbwüchsigen Burschen überfallen und geschlagen wurde. In der Breslauer Straße kamen endlich Schutzleute zu Hilfe, die ihn befreiten und ins Stadtkrankenhaus brachten. Es stellte sich heraus, daß Wittig eine ganze Reihe ernster Wunden am Kopf und am ganzen Körper davongetragen hatte. Außerdem ist ihm eine Hand angeschossen worden.

Ein Radaubruder sammelte, nachdem er im Krankenhaus verbunden worden war (bei einer Schlägerei in der Piekary [fr. Bäckerstraße] hatte er Verletzungen erlitten) ein Dutzend Halbwüchsige um sich, und machte sich daran, Straßenlaternen auszulöschen. In der Piekary 9 wurde ein stummer Portier heruntergerissen und in Stücke geschlagen. Dann stattete man der St. Martinstraße einen Besuch ab, um auch dort für Finsternis zu sorgen.

Die Polizei und die Rettungsbereitschaft hatten arbeitsreiche Stunden. Auch das Militär war herangezogen worden, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, denn es fehlte nicht an Zwischenfällen, die schon hier und da in den Vorstädten um die 9. Stunde einsetzten. Mit Stöcken und Waffen versehene Trupps durchzogen, indem sie sich mit Schnaps in die richtige Stimmung versetzten, die Straßen, um Vorübergehende zu belästigen und Gelegenheit zu Schlägereien zu suchen.

Neues Bubenstück gegen die evangelische Christuskirche.

Als am Silvesterabend die evangelische Christusgemeinde in St. Lazarus zur Jahresschlußfeier im Gotteshause versammelt war, begann während der Eingangsliturgie an der Westseite von außen her gegen die bunten Altarfenster ein Steinbombardement leider unerkannt entkommener ruchloser Burschen. Fünf- bis sechsmal hörte man ganz deutlich die Würfe gegen die Fenster klatschen, und nach Schluß des Gottesdienstes stellte man an den vor dem Altar zerstreut umherliegenden bunten Glasscherben fest, daß die elenden Burschen ihren Zweck erreicht hatten. Erst am gestrigen Neujahrstage stellte man in dem Altarfenster über dem Kruzifix im sechsten Felde ein über faustgroßes Loch in dem Bilde der Maria fest.

Es ist leider nicht das erste Mal, daß ruchlosen Burschen die Altarfenster dieses Gotteshauses zum Ziel von Wurfgeschossen gedient haben, die von dem benachbarten Grundstück aus über die das Kirchengrundstück einzäunende massive Mauer geschleudert worden waren. Eine Zeitlang schien es ein gewisser Sport zu sein, die Fenster mit Steinen zu durchlöchern. Schließlich betrug die Zahl der so entstandenen Löcher 19. Leider gelang es damals nicht, auch nur einen Täter zu ermitteln und ihn zur Bestrafung anzuzeigen. Als eine längere Ruhepause in dem Bombardement auf die wertvollen Fenster eingetreten war, beschloß der Gemeindekirchenrat vor drei Jahren, die Fenster, so gut es ging, wieder ausflicken zu lassen. Das geschah mit einem Kostenaufwande von über 700 Zloty, einer für die arme Gemeinde sehr bedeutenden Ausgabe.

Drei Jahre herrschte dann Ruhe. Da, im Frühjahr des Jahres 1929, entdeckte man wieder in zwei Fenstern drei neue Löcher. Diesmal gelang es den Bemühungen des Geistlichen, die drei Heiligtumsschänder in drei polnischen 16- bis 17jährigen Bengeln zu ermitteln. Da deren Eltern bis auf einen den von ihren Söhnen angerichteten Schaden zu ersetzen sich weigerten, erstattete der Gemeindekirchenrat bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen die Täter. Seine Erwartungen auf baldige Bestrafung der Täter wurden leider bisher nicht erfüllt, wenigstens ist dem Gemeindekirchenrat von einer Erhebung einer Anklage gegen die einwandsfrei festgestellten Täter bisher nichts bekannt geworden.

Die Gemeinde erwartet, daß nach dem neuen, dritten, Bombardement gegen das schöne Gotteshaus nunmehr durch schleunige Bestrafung der drei bekannten Täter ein abschreckendes Exempel statuiert wird, um anderen Buben die Freude und Lust an der kulturwidrigen Behandlung von Gotteshäusern ein- für allemal zu versalzen. Leider gibt es keine Möglichkeit, sie durch eine recht fühlbare Tracht Prügel von der Begehung solcher bei Kulturvölkern unbekannten Heldentaten gegen die Kirchen Andergläubiger abzuhalten. Leider! hb.

⚔ **Die Jagdzeit für Hasen** ist auch für die Wojewodschaft Pommerellen bis zum 14. d. Mts. einschl. verlängert worden. Die Jagd hatte dort bekanntlich erst am 9. Dezember begonnen.

⚔ **Serienweise Ausbesserung der Postbriefkästen.** Die Post- und Telegraphendirektion nimmt jetzt, wie sie uns mitzuteilen bittet, eine serienweise Ausbesserung der Briefkasten vor. Die auszubessernden Briefkästen können vom Publikum nicht benutzt werden, und zur Benachrichtigung des Publikums wird darauf hingewiesen, daß die betreffenden Briefkasten den Vermerk tragen „Briefkasten untätig“. Zugleich wird mitgeteilt, daß vier Briefkästen für Drucksachen größeren Formats an folgenden Stellen angebracht werden: auf dem Plac Wolności am Gebäude des Polizeipräsidiums, auf dem Alten Markt bei der Filiale des „Kurjer Poznański“, auf dem Petriplatz an der Ecke der ul. Romana Szymańskiego und św. Józefa, neben dem Restaurant „Bristol“. Es wird gebeten, Drucksachen, namentlich größeren Umfangs, in die besonders dafür bestimmten Briefkästen zu werfen.

⚔ **Der Theaterabend des „Gemischten Chors“ Posen** findet am Sonnabend, 4. Januar, pünktlich um 8½ Uhr im Zoologischen Garten statt. Zur Aufführung gelangt der Vierakter „Jugendfreunde“ von Ludwig Fulda. Während der Spielzeit der einzelnen Akte bleiben die Saaltüren geschlossen. Schluß der Aufführung gegen 11 Uhr. Anschließend Ball. Karten sind im Vorverkauf bei der Firma Stoschek, St. Martinstraße 44, und an der Abendkasse zu haben.

⚔ **Erdsenkung.** Aus unbekannter Ursache ist Dienstag abend gegen 7 Uhr auf der ul. Pamiątkowo (fr. Wrangelstraße) der Erdboden des Fahrdammes eingestürzt. Die Feuerwehr sorgte für Sicherung des Verkehrs.

⚔ **Festgenommen** wurde ein Adam Czechowski, Große Gerberstraße 8, wegen eines Taschendiebstahls, den er auf dem Plac Wolności (früher Wilhelmsplatz) beim Einsteigen in die Straßenbahn ausgeführt hatte.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Lager der Firma Podkowiński, ul. Składowa 4 (fr. Märkischestraße), eine Bohrmaschine, ein Schleifapparat und 15 Meter Treibriemen im Werte von 1900 Zloty; einer Kazimiera Langner, ul. Dąbrowskiego 78 (fr. Gr. Berlinerstr.), von einem Wagen eine Radiouhr im Werte von 250 Zloty; einer Wiktorja Potgrawiak, ul. Mylna 24 (fr. Hochstr.), aus der Wohnung 700 Zloty, ein schwarzer Damenpelz und Herrenkleidung im Gesamtwerte von 2500 Zloty; der Firma Siemens, Fredry 12 (fr. Paulikirchstraße), von einem Kraftwagen in der ul. Ludgardy (fr. Museumsstraße) ein Pelz im Werte von 1000 Zloty.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel zwei Grad Wärme.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 3. 1., 8,13 Uhr und 15,56 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,44 Meter, gegen + 0,50 Meter am Mittwoch und + 0,08 Meter am Dienstag früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 28. Dezember bis 4. Januar: **Altstadt:** Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ulica Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ulica Maleckiego 26. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Glówno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⚔ **Rundfunkprogramm für Freitag, 3. Januar:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17,05: Bildfunk. 17.05 bis 17.25: Missionsvortrag. 17.25 bis 17.45: Englisch — Elementar. 17.45 bis 18.45: Klaviervorträge. 18.45—19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.30: Vortrag „Der Dialekt in der Literatur“. 19.30 bis 19.50: Interessantes aus aller Welt. 19.50 bis 20.10: Vortrag „Die Kultur und die Religion der Eskimos“. 20.15 bis 22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, in den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15 bis 22.40: Tanzstunde. 22 bis 24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 3. Januar. Königswusterhausen.** 9: „Saat und Ernte“. 10: Ferienfunk. 14.30: Kinderstunde. 15: Die Jungmädchenstunde der deutschen Welle. 15.40: **Vortrag: „Uhr und Kalender“.** 16: Vortrag: „Sinn und Form des höheren Unterrichtswesens in den Vereinigten Staaten von Amerika“. 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. 17.30: Gespräche über Musik. 18: Vortrag: Das Finanzjahr 1929“. 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Vortrag: „Das Textilgewerbe“. 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: Programm der Aktuellen Abteilung. 20.30: Unterhaltungsmusik. 21: Zehn Minuten: Hermann Kassack. 21.10: „König David“, Sinfonischer Psalm 22.30: Unterhaltungsmusik.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 4. bis 11. Januar.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag (Armensammlung). 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen, 4½ Uhr: Weihnachtsfeier der Lydia. — Montag (Fest der hl. drei Könige), 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper und hl. Segen und Andacht des lebendigen Rosenkranzes; 4½ Uhr: Weihnachtsfeier des Marienvereins. — Dienstag, 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Frauenbundes.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Inowrocław,** 30. Dezember. Zur Autobuskatastrophe auf der Linie Inowrocław—Dąbrowa Biskupia erfährt der „Kuj. Bote“ noch folgendes: Der Unfall ereignete sich gegen 1½ Uhr nachmittags. Die Schuld an dem Unfall trägt der Chauffeur, und zwar soll der Lenker des Autobusses, Jasiński, beim Verlassen von Dąbrowa Biskupia sich in einem derart angeheiterten Zustande befunden haben, daß es ihm direkt unmöglich war, den Autobus zu führen. Er übergab daher die Führung seinem Kollegen, dem Chauffeur Leon Gawroński, wohnhaft in Inowrocław an der ul. św. Wojciecha. G. war nun aber gleichfalls nicht ganz nüchtern, so daß der Unfall so gut wie vorauszusehen war und zwar um so mehr, als die Chaussee in der Nähe von Trzaski und Dziennice neu aufgeschüttet ist und auf beiden Seiten der Neuaufschüttung Steine gelegt waren. Das Ausweichen an dieser Stelle gelingt in der Regel nur einem geübten Chauffeur, so daß der Autobus bei den verschiedenen Manövern, die der angeheiterte Gawroński ausführte, schließlich auf einen Baum auffuhr und zertrümmert wurde. Am schwersten verletzt wurde ein Frl Józefa Wyborska aus Chróstowo, der beide Beine gebrochen wurden und die bald nach ihrer Einlieferung ins hiesige Kreiskrankenhaus verschied. Im Krankenhause befinden sich noch die Frau des Chauffeurs G., Teresa Gawrońska, und Kazimierz Wróblewski.

□ **Tremessen,** 30 Dezember. Auf dem dem Gutsbesitzer Karl Krause gehörenden Gute Bieslin wurden bei der Treibjagd von sechs Schützen 30 Hasen, 3 Kaninchen und 2 Füchse geschossen. Jagdkönig wurde Bruno Krüger aus Pudewitz mit 10 Hasen und einem Fuchs.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

G. W. G. Die 4000 Vorkriegsmark haben einen Vollwert von 4920 Zloty und sind als gewöhnliche Hypothek mit 15 Prozent auf 738 Zloty aufzuwerten. An Zinsen sind die der letzten vier Jahre nach dem ursprünglich festgesetzten Zinsfuße zu zahlen.

G. G. Die 11 000 Vorkriegsmark haben einen Wert von 13;530 Zloty und sind als gewöhnliche Hypothek mit 15 Prozent auf 2029,50 Zloty aufzuwerten. Als Zinsen sind die der letzten vier Jahre nach dem verabredeten Zinsfuße von 4½ Prozent, d. h. 365,31 Zloty, sofort zu zahlen. Ueber eine etwa zu gewährende Frist müssen Sie sich mit dem Gläubiger zu einigen versuchen.

F. L. in D. 1. Briefliche Auskunft erteilen wir grundsätzlich nicht. Da Sie sich mit der Anerkennung des Dollarwertes der Schuld einverstanden erklärt haben, müssen Sie diese heut auch ausführen. Ohne genauere Kenntnis der Sachlage sind wir nicht in der Lage, festzustellen, ob hier Wucher vorliegt. 2. Einen Vorzug genießen Sie nicht.

Sport und Spiel.

Das Turnier in Krynica brachte am zweiten Tage folgende Resultate: Wiener Team — komb. polnische Mannschaft 5 : 0, B. K. E. (Budapest) — Pogoń 4 : 0, A. Z. S. (Warschau) — Legja 5 : 1. Am dritten Turniertage wurde die Warschauer Legja von der komb. Mannschaft, die mit Stogowski antrat, 2 : 0 geschlagen. Außerhalb des Turniers konnte die komb. poln. Mannschaft in einem Spiel gegen den Hockeyverein von Krynica mit 2 : 1 Sieger bleiben. Die Tore schossen Karaskiewicz (Warta-Posen) und Żebrowski.

Petkiewicz startet in Amerika zum ersten Male am 11. Januar in Brooklyn. Der zweite Start findet am 15. Januar im Zeughaus von Neuyork statt.

Ein Länder-Boxturnier soll in Budapest zum Austrag kommen, und zwar unter wahrscheinlicher Teilnahme von Polen, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn. Das Turnier ist für Anfang April geplant.

Naprzód-Lipiny, einer der abgefallenen Aufstiegskandidaten der polnischen Fußball-Liga, hat den Königshütter A. K. S., der nach dem Siege über Ruch als moralischer Meister Oberschlesiens galt, gestern von 4000 Zuschauern 4 : 0 geschlagen.

Die französische Mannschaft Stade Français konnte über Beuthen Ob. nur knapp 2 : 1 gewinnen.

Im neuen Jahre soll die offizielle Anknüpfung leichtathletischer Beziehungen zu Deutschland erfolgen, und zwar sind die Begegnungen Berlin—Warschau und Westpolen—Ostdeutschland geplant.

Am 25. Januar findet in Lodz das Halbfinale um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Boxen zwischen Sokół (Lodz) und B. K. S. (Kattowitz) statt.

Die Schwimmerin Mercedes Gleitze hat am Mittwoch den Dauerweltrekord für Frauen gebrochen. Fräulein Gleitze schwamm im Seebad von Edinburgh 26 Stunden ununterbrochen. Der bisherige Rekord betrug 25 Stunden. Nach Beendigung ihrer Leistung brach Fräulein Gleitze vollkommen zusammen.

Wettervoraussage für Freitag, 3. Januar.

= **Berlin, 2. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Nach vorhergehender Besserung wieder neue Trübung mit Niederschlägen, nachts Abkühlung bis zu leichtem Frost, Tagestemperaturen einige Grade über Null. — Für das übrige Deutschland: Meist stark bewölkt und trübe mit verbreiteten Niederschlägen, noch leichte Bodenfröste, im Osten wieder Milderung.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 4 Uhr. Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4¼ Uhr. Sabbath-Ausgang 4.44 Min. Werktäglich morgens 7¼ Uhr, abends 4¼ Uhr. Freitag, 10. 1. 30 Fasten, 10 Tebeth.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr (Jugendandacht).

Geschäftliche Mitteilungen.

= Am Sonnabend beging der in weiten Kreisen bekannte Kaufmann und Industrielle, Handelsrichter Stanisław Milachowski, das 25jährige Bestehen seines Spezialgeschäftes für Kaffee und Tee. 1904 eröffnete er, damals Prokurist der Importfirma Lensing u. van Gülpen in Emmerich am Rhein, ein Zweiggeschäft auf der früheren Ritterstraße, Ecke früheren Berliner Straße unter dem Namen Emmericher Warenexpedition. Diese führende Stellung hatte er 15 Jahre lang inne und übernahm dann bei Neugründung des Polnischen Reiches dieses Geschäft als Eigentum, indem er Kaffee und Tee selbst aus den verschiedenen Ländern einführte. Im Laufe der Jahre mußte die Brennerei vergrößert werden; er erbaute daher eine Kaffeebrennerei nach den neuesten Anforderungen der Technik. Gleichzeitig erweiterte er die Engros- und Versandabteilung. Milachowski liefert Kaffee und Tee nur erster Qualitäten, und es ist deshalb zu verstehen, daß er sich aus diesem Grunde im Detail-, wie auch Engrosgeschäft des besten Rufes erfreut.

zimmer, wo er mit seiner Schwester den Vorfall besprach. Kurz darauf trat der Chauffeur ins Zimmer. Plötzlich schrie das gleichfalls im Zimmer beschäftigte Dienstmädchen erschreckt auf: „Der Schulz schießt!“ Im gleichen Augenblick krachte auch schon ein Schuß. Konsul Meyer hatte sich auf den Schrei des Mädchens hin umgedreht und hat es dieser plötzlichen Wendung zu danken, daß die Kugel dicht an ihm vorbeiflog. Sowohl der Konsul als auch seine Schwester und das Dienstmädchen konnten flüchten.

Der Chauffeur, der allein zurückblieb, erschoß sich dann. Angeblich hatte der Chauffeur Schulz bereits tags zuvor zu einem seiner Freunde Selbstmordabsichten geäußert, der ihn davon aber wieder abbrachte. Die heutige Tat ist offenbar in einer durch den starken Alkoholgenuß bewirkten Geistesverwirrung erfolgt.

Wie die Sowjets Wort halten.

London, 2. Januar. (R.) In England erschien gestern zum erstenmal eine kommunistische Tageszeitung. Die erste Nummer dieser Zeitung enthielt eine Kundgebung des Vorsitzenden der dritten sozialistischen Internationale, in der das neue kommunistische Blatt als eine Waffe in der Hand des englischen Arbeiters bezeichnet wurde gegen die gegenwärtige englische Arbeiterregierung. Ein großes englisches konservatives Blatt schreibt, daß im Erscheinen dieser kommunistischen Zeitung ein Bruch des Versprechens der russischen Regierung zu erblicken sei. Die russische Regierung habe bei der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen versprochen, in England kommunistische Propaganda nicht zu treiben. Das konservative Blatt fordert den englischen Außenminister auf, bei der russischen Regierung gegen die Gründung dieser kommunistischen Zeitung zu protestieren.

Spanien und die Flottenkonferenz

Paris, 2. Januar. (R.) In einer Mitteilung der spanischen Regierung an die Presse wird versichert, es entspräche nicht den Tatsachen, daß die spanische Regierung verlangt habe, zur Londoner Flottenkonferenz eingeladen zu werden. Im Völkerbund werde die spanische Regierung Gelegenheit haben, für die Wahrung der berechtigten Interessen Spaniens zu wirken. Als die Behandlung der Mittelmeerfrage wahrscheinlich schien, habe die spanische Regierung sich veranlaßt gesehen, Frankreich, England und Italien mitzuteilen, sie hoffe, daß das Mittelmeerproblem nicht ohne die Mitarbeit Spaniens angeschnitten würde. Spanien habe also keinerlei Schritte unternommen, um an den Londoner Beratungen teilzunehmen. Ferner habe Spanien nicht die Mittelmeerfrage aufgeworfen.

Stürmisches Publikum.

Marseille, 2. Januar. (R.) Bei einer Boxveranstaltung im Prado in Marseille zertrümmerte das mit den Ergebnissen der Kämpfe unzufriedene Publikum mit Stühlen und Tischen die Inneneinrichtung des Prado und den Ring fast vollkommen. Die Veranstalter mußten von der Polizei beschützt werden.



Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre am 1. Januar ein Empfang des Diplomatischen Corps in Berlin durch den Reichspräsidenten statt. Im Namen der fremden Diplomaten hat diesmal der französische Botschafter de Margerie den Reichspräsidenten von Hindenburg begrüßt. — Das Bild zeigt die Auffahrt der Diplomaten vor dem Reichspräsidentenpalais; im Oval: de Margerie.

Aus der Republik Polen.

Neujahr in Warschau.

Warschau, 2. Januar. Der Staatspräsident **nahm gestern im Schloß in der üblichen Weise Neujahrswünsche entgegen. Um 10 Uhr brachten die Mitglieder seines Zivil- und Militärhauses, sowie des diplomatischen Protokolls ihre Glückwünsche dar. Um 10½ Uhr begab sich der neue Ministerpräsident Bartel in Begleitung der übrigen Minister ins Schloß, wo das Kabinett in den Privatgemächern des Staatspräsidenten empfangen wurde. Dann wurde in der Schloßkapelle eine Messe gehalten, und um 11½ Uhr begann im Rittersaale der Empfang des diplomatischen Korps, eingeleitet mit einer Ansprache des päpstlichen Nuntius Msgr. Marmagge.**

Die polnische Kommission für den Haag.

Warschau, 2. Januar. Am Dienstag ist die polnische Delegation zur Haager Konferenz in folgender Zusammensetzung abgereist: Jan Mrozowski — Vorsitzender, weitere Mitglieder: Dr. Barański, Direktor des Geldverkehrsdepartements, und die Abteilungschefs des Außenministeriums, Lipski, Günther und Szwejkowski.

Polnisch-bulgarischer Vertrag.

Warschau, 2. Januar. Am 31. Dezember ist in Warschau ein Schiedsvertrag zwischen Polen und Bulgarien unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung erfolgte von polnischer Seite durch den Außenminister Zaleski und im Namen Bulgariens durch den außerordentlichen Gesandten Roboff.

Neuwahlen in Sandomir.

Warschau, 2. Januar. Der Innenminister hat Neuwahlen zum Sejm im Bezirk 22 ausgeschrieben, der die Kreise Sandomir, Stopnice und Pińczów umfaßt. Die Abstimmung findet am 23. Februar statt. Drei Tage darauf werden die genauen Wahlergebnisse in einer Sitzung der Bezirkswahlkommission festgestellt. Der Bezirk 22 entsendet 5 Abgeordnete, die bisher den Oppositionsparteien angehörten.

Die letzten Telegramme.

Autounglück.

Buenos Aires, 2. Januar. (R.) In Buenos Aires wurde ein Automobil an einem Bahnübergang von einem elektrischen Zuge erfaßt und zermalmt. Sechs Mitglieder einer Familie wurden getötet, eine Person wurde schwer verletzt.

Abgeschaffte Straßenbahn.

Rom, 2. Januar. (R.) **In Rom verkehren seit gestern im Innern der Stadt nur noch große Autobusse. Straßenbahnen sind aus dem Verkehr der römischen Innenstadt jetzt vollständig ausgeschaltet. Sie werden auf die Vorstädte und die äußeren Stadtteile Roms beschränkt.**

Bilderdienst London—Berlin.

London, 2. Januar. (R.) **Der Bildtelegrammdienst zwischen Berlin und London soll nach einer Bekanntmachung des englischen Postministeriums am 7. Januar eröffnet werden. Der Betrieb wird von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr abends geöffnet sein.**

Der Bruder des Papstes gestorben.

Rom, 2. Januar. (R.) Anläßlich des bereits gemeldeten Todes des Bruders des Papstes wurden die Audienzen im Vatikan unterbrochen. Der deutsche und der französische Botschafter beim Vatikan erschienen, um einen Kondolenzbesuch abzustatten. Die Beisetzungsfeierlichkeiten finden heute vormittag in der Kirche Santa Maria degli Angeli statt.

Der englische Kronprinz.

London, 2. Januar. (R.) Der englische Kronprinz tritt heute seine Afrikareise an, die er im vorigen Jahre wegen der Erkrankung des englischen Königs abbrechen mußte. Ein festes Programm für diese Reise ist nicht aufgestellt worden.

Der allindische Nationalkongreß.

London, 2. Januar. (R.) Auf dem Allindischen Nationalkongreß kam es zu einer Absplitterung von 30 Mitgliedern des Kongreßausschusses, die beschlossen haben, innerhalb des Allindischen Nationalkongresses eine demokratische Gruppe zu bilden. Dieser Austritt erfolgte wegen eines Vorschlages des indischen Nationalistenführers Gandhi, wonach dem Ausschuß des Allindischen Nationalkongresses nur solche Männer angehören sollten, die mit dem Kongreßprogramm vollständig einverstanden seien. Das Programm des gestern zu Ende gegangenen Kongresses fordert in erster Linie die völlige Unabhängigkeit Indiens von England. Die neue demokratische Gruppe will Anfang nächsten Monats einen eigenen Kongreß abhalten.

Autobusunglück.

Berlin, 2. Januar. (R.) **Das schwere Autobusunglück in der Nähe der ostpreußischen Stadt Insterburg hat ein sechstes Todesopfer gefordert. Bei dem Unglück am Dienstag abend wurden fünf Personen sofort getötet und zehn verletzt.**

Abreise nach dem Haag.

Berlin, 2. Januar. (R.) **Zur Beteiligung an der zweiten Haager Konferenz ist heute nacht die österreichische Abordnung abgereist. Sie wird geführt vom Bundeskanzler Schober und von dem Finanzminister. Die französische Abordnung für Haag fährt heute mittag in einem Sonderzug von Paris ab. Vor der Abreise findet noch ein Ministerrat statt. Auch der englische Finanzminister sowie der englische Handelsminister reisen heute nach dem Haag. Der größte Teil der englischen Sachverständigen ist bereits gestern nach dem Haag abgereist.**

Der beigelegte Konflikt.

Moskau, 2. Januar. (R.) **Zur Beilegung des russisch-chinesischen Konfliktes wird aus russischer Quelle gemeldet, daß in der Mandschurei sämtliche seinerzeit von China verhafteten russischen Staatsangehörigen jetzt wieder freigelassen worden sind. Weiter wird aus Rußland gemeldet, daß die beiden neuen russischen Direktoren der ostchinesischen Eisenbahn ihre Amtstätigkeit in der mandschurischen Stadt Charbin wieder aufgenommen haben.**

Selbstmord.

Düsseldorf, 2. Januar. (R.) **Ein 16jähriger Schüler, der am Neujahrstage erst gegen Mittag nach Hause kam und von seiner Mutter mit entsprechenden Vorhaltungen empfangen wurde, sprang von einem im dritten Stock gelegenen Balkon auf die Straße und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.**

Attentat.

Neuyork, 2. Januar. (R.) **Am Neujahrstage erhielten die Bewohner eines Hauses in Seat Pleasant (Maryland) ein Postpaket, das explodierte, wodurch eine Frau getötet und ihre beiden Kinder schwer verletzt wurden.**

Papageienkrankheit.

Berlin, 1. Januar.

In den letzten Tagen sind in Groß-Berlin von mehreren Kreisärzten den Gesundheitsbehörden Meldungen von Erkrankungen zugegangen, die nach Ansicht der Aufsichtsärzte auf Psittacosis zurückgeführt werden. Das Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin und das Bakteriologische Ueberwachungsinstitut in Westend haben sofort Untersuchungen vorgenommen, die allerdings noch nicht abgeschlossen sind. Schon jetzt läßt sich jedoch sagen, daß augenblicklich bei den meisten Papageienbesitzern eine förmliche Psychose besteht und daß Erkältungskrankheiten, wie Grippe, Lungenentzündung usw., in Wohnungen, in denen Papageien gehalten werden, fast immer auf diese Tiere zurückgeführt werden. Tatsächlich ist bisher lediglich in dem Fall des Professors Harbort in Dahlem Papageienkrankheit festgestellt worden, während in allen anderen Fällen bisher kein Beweis für das Auftreten von Psittacosis erbracht ist.

Ueber die Krankheit und die Möglichkeit ihrer Verbreitung in Berlin macht der Tierarzt des Berliner Zoologischen Gartens, Dr. W. Arendsee, sehr interessante Mitteilungen. Dr. Arendsee erklärt: Die Papageienkrankheit ist eine in Berlin bisher unbekannte tropische Infektionskrankheit. Der Zoologische Garten, der jährlich viele Hunderte von Papageien aus Afrika und Brasilien einführt, hat bisher in all den Jahren noch nicht einen einzigen Fall von Psittacosis beobachten können. Dabei werden alle aus den Tropen eintreffenden Vögel — nicht nur Papageien — unmittelbar nach der Ankunft in ein Quarantänehaus gebracht und dort vier Wochen lang auf das sorgfältigste überwacht, wobei täglich chemische und bakteriologische Proben vorgenommen werden. Meist äußern sich die Erkrankungen der Papageien darin, daß die Tiere die Flügel hängen lassen, keine Nahrung zu sich nehmen und heftig atmen. In der medizinischen Literatur finden sich kaum Fälle, aus denen hervorgeht, daß die Psittacosis bei Menschen denselben Verlauf nimmt wie bei den Papageien. Die Wissenschaft steht hier vor Neuland, und man muß, da auch in Brasilien und in Afrika bisher keine Feststellungen darüber getroffen sind, daß die Papageienkrankheit sich epidemisch in der Bevölkerung ausgebreitet hat, sehr vorsichtig mit der Annahme sein, daß gerade in Berlin mehrere Seuchenherde zur gleichen Zeit entstanden sein sollen. Bemerkenswert ist vor allem die Tatsache, daß bisher aus keiner anderen deutschen Stadt Meldungen über das Auftreten von Psittacosis zu verzeichnen sind, obwohl kaum anzunehmen ist, daß die gleichzeitig mit den Papageien aus Dahlem importierten anderen Vögel nun gerade alle nach Berlin verkauft sein sollen. Immerhin ist Vorsicht überall dort zu beobachten, wo unlängst Papageien gekauft worden sind.

Die bakteriologischen Untersuchungen des Hygienisch-Bakteriologischen Instituts in Westend sind noch nicht abgeschlossen. Bei Papageien, die an Psittacosis erkrankt sind, finden sich gewöhnlich in der Leber grau-weiße Knötchen an. Die Tierärztliche Hochschule hat eine Anzahl von Papageien zur Sektion erhalten, da im Interesse der Bekämpfung der Papageienkrankheit in jedem Falle nachgeprüft werden soll, ob die Tiere an dieser Krankheit gestorben sind.

Aegyptens neue Regierung.

London, 2. Januar. (R.) Der neue ägyptische Ministerpräsident und Führer der Wafd-Partei, Nahas Pascha, hat am Mittwoch abend dem König Fuad seine Kabinettsliste vorgelegt. Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsidium und Inneres Nahas Pascha, Außenministerium Wassif Ghaly Pascha, der bereits einem früheren Kabinett Nahas Pascha angehörte, Finanzministerium Willia Makram Ebeid, der gleichfalls einem früheren Kabinett Nahas angehörte, Unterricht Bahieddin Bey, Richter an einem ägyptischen Obergerichtshof, Kriegsministerium Hassan Hassib Pascha, der dem Ministerium Zaglul Pascha vom Jahre 1924 angehörte, Justiz Neguib Pascha, der einigen früheren Kabinetten angehörte, Verkehr Nukrish Effendi, Unterstaatssekretär des Innern in Zaglul letztem Kabinett, Landwirtschaft Mohamed Pascha, der dem letzten Kabinett Nahas Pascha angehörte.

Der neue Ministerpräsident erklärte in einem Brief an König Fuad, die Wahlen hätten den wirklichen Willen des ägyptischen Volkes zum Ausdruck gebracht. Das erste Ziel der neuen Regierung werde in der Festigung der Verfassung und der Herstellung der vollständigen Unabhängigkeit Aegyptens bestehen. Die Regierung werde versuchen, die Freundschaft mit den ausländischen Mächten zu verstärken und zu einem Abkommen mit Großbritannien zu gelangen.

Das neue Parlament wird am 11. Januar zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. In politischen Kreisen in Kairo rechnet man damit, daß Nahas Pascha unmittelbar darauf nach England fahren wird, um mit der englischen Regierung die Verhandlungen wegen der von ihm angestrebten Verbesserung des Vertragsentwurfes zwischen beiden Ländern zu führen.

Die Ernte in Deutschland.

Berlin, 2. Januar. (R.) Ueber das Ergebnis der deutschen Ernte im letzten Jahre liegen nunmehr endgültige amtliche Ermittlungen vor. Im Vergleich mit der Ernte des Jahres 1928, die als sehr gut bezeichnet wurde, bleiben die Ergebnisse der Ernte von 1929 zwar bei den meisten Fruchtarten **etwas zurück, übertreffen aber fast überall die Ergebnisse im Durchschnitt der letzten 5 Jahre** bei Getreide, in Kartoffeln und Rüben. Dagegen **blieben die Erträge der Ernte des letzten Jahres gegenüber dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre zurück bei den verschiedenen Arten von Heu.**



Rätselhaftes Verschwinden eines Geheimrats im Auswärtigen Amt in Berlin.

Ein hoher Beamter des Auswärtigen Amts, Geheimrat Georg Becker, ist seit dem 28. Dezember auf unerklärliche Weise verschwunden. Der Fall ist vorläufig vollkommen rätselhaft. Es wird lediglich nur vermutet, daß Geheimrat Becker infolge eines schweren Herzleidens, an dem er litt, einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o.o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen **Mädchens** zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. S. Büchner u. Frau Liesel geb. Cords.

Itzehoe, den 27. Dezember 1929.

Tafelstähle

zum Schärfen von Tisch- und Küchenmessern empfiehlt in großer Auswahl

Ed. KARGE, Poznań
Nowa 7/8 (Neue Straße).

Die Verlobung ihrer Kinder



Hilde und Hans

zeigen an

Bruno Manke u. Frau
Ottilie Zeytz

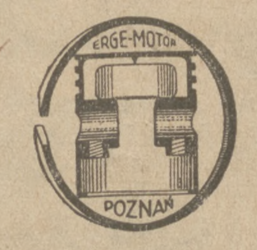
Poznań

Hilde Manke
Hans Zeytz
Verlobte

Zoppot

Silvester 1929

Erstaunt sein



muß jeder, wenn er nach kurzfristiger Reparatur seinen Motor wieder glänzend in Form findet. Wie beim Sportsmann auf das Herz, muß man beim Motor besonders auf Zylinder, Kurbelwelle und Kolben achten. Motorkrankheiten sind immer sicher zu entfernen, wenn sie rechtzeitig entdeckt werden. Dann aber ohne Zögern zu **Erge-Motor, Poznań, Mylna 38.** Sie erinnern sich doch:

Zylinder, Kolben, Kurbelwelle heilt ERGE-MOTOR auf der Stelle.

Ruf 7929

VIS

Ernstgemeint!

Gebild. Herr, kath., 32 Jahre, mittelgroß, sucht **passende Lebensgefährtin.** Damen im Alter bis zu 30 Jahren mittlerer Größe (Witwen nicht ausgeschlossen), denen an einem glücklichen Zusammenleben gelegen ist, werden gebeten ausführl. Offerten **nebst Lichtbild** an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2033**, zu richten.

Dienstag, den 7. Januar, abends $8^1/_4$ Uhr im großen Saale des Evgl. Vereinshauses

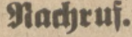
Lauten-Lieder-Abend
Oskar Besemfelder

(Bariton)

Karten zu 4, 3, 2, 1 zł in der Evgl. Vereinsbuchhandlung.

Kulturausschuß.

Schreibmaschinen-Abschrift., Korrespd., Bilanzen erled. billigst. Liefere Adressen jeglich. Branch. Off. 4—6 Uhr. **Wojnowska,** św. Marcin 41. III rechts.



Nachruf.

Aus schaffensreichem Leben rief Gott der Herr am 29. Dezember durch einen sanften Tod zu sich unseren treuen Seelsorger

Herrn Pfarrer Warmbier

Mit ihm haben wir einen stets opferwilligen und hilfsbereiten Seelsorger verloren, der lange Jahre hindurch unserer Kirchengemeinde stets selbstlos und treu mit Rat und Tat gedient hat. Sein Andenken wird für uns eine ehrenvolle Dankespflicht sein.

Die kirchlichen Körperschaften der Kirchengemeinde Tarnowko.



Es ist doch so einfach

wenn man mit Reichel-Essenzen seine Liköre und Branntweine selbst bereitet. Sie schmecken überraschend gut und halten jeden Vergleich aus. **Reichel-Essenzen** sind in allen guten Drogerien und Spirituosen-Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, lasse man sich nichts anderes als „ebenso gut" verkaufen, sondern bestelle bei der Generalvertretung für Polen **Ch. Kochen, Kraków, Kordeckiego 3.**

Für verschiedene Ortschaften ist das Alleinverkaufsrecht an leistungsfähige Firmen zu vergeben. — In Posen sind Reichel-Essenzen erhältlich bei Czepczyński, Stary Rynek 8, Kaiser, Wielka 14, „Socha", Dąbrowskiego 39, Piątek, Gwarna 15, Sikorski, Głogowska 70.

Gemischter Chor Poznań.

Am Sonnabend, dem 4. Januar 1930, 8,30 Uhr abends in den Räumen des Zoologischen Gartens

Theaterabend

zur Aufführung gelangt

Jugendfreunde

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Regie: Frau Lina Starke.

Anschliessend Ball.

Der Vorstand.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Firma J. Stoschek, Św. Marcin, zu haben. I. Platz 4.50 zł, II. Platz 3.50 zł, III. Platz 2.50 zł, IV. Platz 1.50 zł, Stehplatz 1.00 zł einschliesslich Steuer.

Kreisbauernverein Posen

Versammlung

am Dienstag, dem 7. Januar 1930, nachm. $2^1/_2$ Uhr im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses zu Posen.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Herrn Oberlandwirtschaftsrat Dr. Wagner, Breslau: „Erfahrungen im Acker- und Pflanzenbau in Deutschland mit Berücksichtigung des leichten Bodens".
3. Vortrag des Herrn Dipl. Landw. Heuer, Posen: „Tagesfragen der Milchwirtschaft".

Der Vorsitzende des Kreisbauernvereins Posen
Lorenz-Kurowo.

Verkaufe junge

Bernhardinerhunde,

3 Monate alt, zum Preis von 100 zł. Event. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 2030.

Stellenangebote

Evgl. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, aus anständiger Familie, welche das Kochen erlernen will, verlangt sofort oder auch später **Schostag,** Hotel Metropol, **Wagrowiec.**

Junges Mädchen

der poln. u. deutsch. Spr. mächtig, mit guten Zeugn., für einen 7jähr. Knaben per sofort od. 15. 1. gesucht. **Zeidler, ul. Nowa 1.**

Mädchen

f. alles, mit guten Zeugn. kann sich sofort melden. **Wrocławska 19,** 1 Tr. rechts. Zahnarzt.

Stellengesuche

Junger, energ. u. tücht.

Forstmann,

36 J. alt, verh., geb. Obschl., z. Z. in ungek. Stell., vereidet, sucht gute Dauerstell. zum 1. 4. od. später. Gefl. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **H G. 2034.**

Anfängerin,

die den Handelskursus beendet hat, sucht Stellung vom 1. 2. 30 oder später. Gutes Zeugnis vorhanden. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **2035.**

Aelt., anst. **Mädchen** sucht Beschäftigung z. Waschen, Bügeln od. Flicken. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2036.**

Suche zum 1. Februar 1930

einen unverheirateten

1. Beamten

Richard Bardt, Niemierzewo,
p. Lubosz, pow Międzychód.

Gärtnerlehrling

findet per bald in meiner sehr umfangreichen Gärtnerei **Stellung,** nur ordentliche solide Leute wollen sich melden.

Fr. Hartmann. Oborniki.



Klaviere - Flügel
Witalis Maik, Poznań, św. Marcin 43
Erstkl. in- u. ausländ. Fabrikate
!!! Abzahlung bis 24 Monate !!!

---

4 bis 5 Tonnen-Lastkraftwagen

neu oder gebraucht, aber garantiert betriebsfähig, zu kaufen gesucht. Angebote an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **2028.**

Verkaufe meinen 7-jährigen

Belgischen Hengst „Ingo"

Bläßfuchs mit heller Mähne u. reinen geräumigen Gängen.

Reimerdes, Krzyżowniki
stacja Kórnik, poczta Gądki, Tel. Kórnik 19.

Das Gedächtnis auf dem Schreibtisch

das Sie pünktlich an alle Termine und Verabredungen erinnert, ist ein

Kosmos-Termin-Kalender 1930

Enthält die polnischen Gesetze und Verordnungen, Tarife usw. in deutscher Uebersetzung.

Zu beziehen für **zł 4.80** durch jede Papier- u. Buchhandlung oder direkt vom Verlag

KOSMOS Sp. z o. o. **Poznań**
Zwierzyniecka 6 Tel. 6823.

Röstkaffee!

Der Feinschmecker trinkt nur **Milachowski's Festkaffee Nr. 21**

Świąteczna

Gesetzl. gesch. Warenzeichen № 18851



½ kg zł 7.00

Kaffee-Großrösterei

St. Milachowski

Poznań
Fr. Ratajczaka 40
(Ecke ul. 27 Grudnia 1)

Karneval

Mützen
Masken
Schirme, Luftschlangen u. sonstige Scherzartikel

B. MANKE

Papier- und Schreibwaren

WODNA 5 Tel. 5114

Die einmalige

Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz

---

Zur Zucht empfiehlt: 1. **Hengst, Fuchs,** Bläße, 4 Füße weiß, geb. 3. 3. 1927, 1,68 m groß, 0,23 Schienenw., 1,79 m Brustumfang Vater: Czambal, v. Caprilli, aus v. Trompeter. Mutter: v. Caprilli.
2. **Hengst, Rotschimmel,** Bläße, Hinterfüße weiß, geb. 15. 2. 1927, 1,69 m groß, 0,22 Schienenweite, 1,82 m Brustumfang. Vater: Ahnherr, v. Mechanicus (Beberb.) aus v. Gazlan (Arab.) v. Y. Thud. Mutter: Lottchen v. Trinkbruder aus v. Oroszwar **, aus v. Buschmann, unter günstigen Verkaufsbedingungen.

Laschke, Góreczki b. Borzęciczki,
Kreis Koźmin.

Das Herzogl. Radziwill'sche Forstamt Strugi-Przygodzice.
Post- und Bahnstation Przygodzice, pow. Ostrów-Poznań, hat noch einige

1000 m³ Kiefernlangholz

durchschnittlich II und III. Klasse, **Masten, Telegraphenstangen,** Einschlag 1929/30, **ca. 300 mp. Erlenkloben u. Knüppel,** ferner **ca. 200 cbm. Kantholz, Balken** aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres durch das Forstamt.

Vom 3. bis zum 16. Januar dauert mein

Inventurverkauf

Es bietet sich jedem die seltene Gelegenheit

gutes Schuhwerk

jeder Art günstigst einzukaufen.

Telesfor Szubarga

Poznań, Stary Rynek 35
(Eingang von der ulica Ratuszowa)